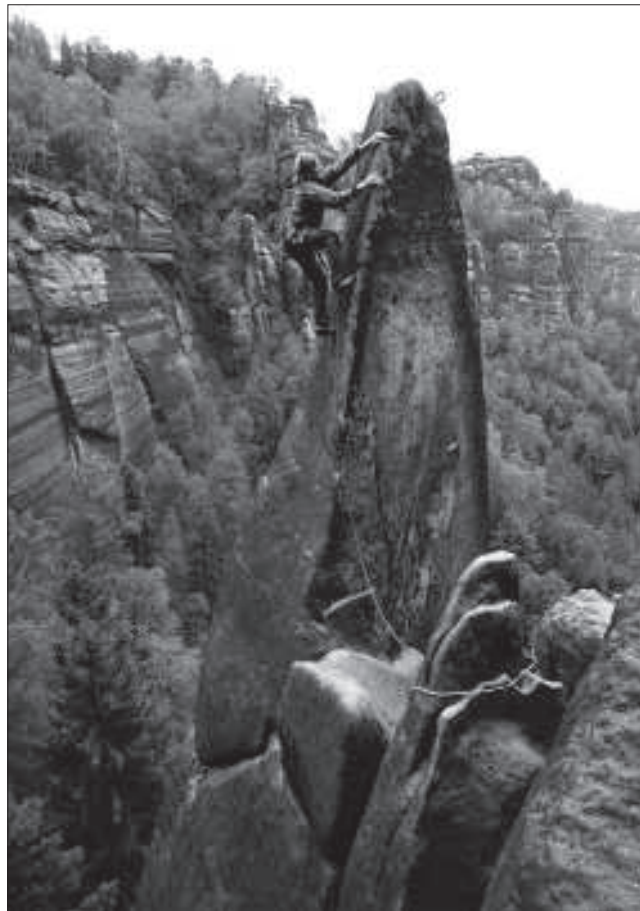




DER NEUE
Sächsische Bergsteiger

MITTEILUNGSBLATT DES SBB - SEKTION DES DAV



In diesem Heft: **Präzisierung Sächsische Kletterregeln**
– **Porträt: Egmar Ponndorf** – **Was ist Geocaching?** –
Oberlausitzwanderung – **Klettern in Pakistan u. v. a. m.**



Editorial

Dieser Sommer hat so manche Pläne verwässert, ob klitschnasse Wanderschuhe oder bemooste Klettergipfel – die Wetterfee war dem Kletterer kaum hold. Trotzdem gab es auch immer wieder kleine Wunder. So durfte ich erleben, wie zwei Kinderaugen leuchteten, als im vom SBB herausgegebenen „Fahrtenbuch für junge Bergsteiger“ der 20. Aufstieg „geschafft“ war und sich nun die Prinzessin „Bergfex“ nennen darf.

Ganz wunderbare Erlebnisse hatten diesen Sommer auch Matthias Spindler, als er auf der „Langen Bank“ saß (S. 32/33), die Jugend im Kinderkletterlager (S. 22/23) und unsere Teilnehmer des 15. Bergsteigerbeachturnieres (S. 53).

In diesem Heft stellen wir im Porträt Egmar Ponndorf vor (S. 26 – 28), der sich als Steinbildhauer in einigen Dresdner Ecken verewigt hat, die Felsenheimat liebt und zum 80. Geburtstag Island erkundet.

Ganz besonders freut mich, dass es gelungen ist, auch in diesem Heft über den Tellerrand zu schauen. „Schumm“ berichtet uns von der modernen Schnitzeljagd – dem Geocaching (S. 30/31). Bist du schon einmal einem Schatzsucher mitten im Gebirge begegnet?

Kulturell bietet der Herbst viele sonnige Momente. Die Fotoausstellung von Walter Hahn ist in Pirna noch bis 4. Oktober zu sehen, in unseren Geschäftsräumen zeigen wir ab 20. Oktober erstmalig eine Dresdner Privatsammlung, die sich thematisch mit der Sächsischen Schweiz befasst, und am 13. November starten die 6. Bergsichten im Hörsaalzentrum der TU Dresden.

Einen farbenfrohen Herbst mit trockenem Fels wünscht

Constance Jacob

Inhalt

<u>Editorial</u>	.....	1
<u>Informationen aus dem Vorstand</u>	.....	3
<u>Geburtstagsjubiläen</u>	.....	4
<u>Todesfälle</u>	.....	5
<u>Spenden</u>	.....	5
<u>SBB-Mitteilungen</u>	.....	6
<u>Kultur im SBB</u>	.....	7
<u>SBB-Hütten</u>	.....	8
<u>SBB-Wanderguppen</u>	.....	10
<u>Gemeinschaft „Alte vom Berge“</u>	.....	12
<u>Klubklettern</u>	.....	12
<u>Ausbildung / Kurse</u>	.....	12
<u>Aus dem Bereich Bergsteigen</u>	.....	13
<u>Gipfelbucharchiv</u>	.....	16
<u>Natur- und Umweltschutz</u>	.....	18
<u>Informationen der Bergwacht</u>	.....	20
<u>JSBB – Jugendseiten</u>	.....	21
<u>Fotorätsel</u>	.....	24
<u>Infos aus nah und fern</u>	.....	24
<u>Porträt: Egmar Ponndorf</u>	.....	26
<u>Geocaching</u>	.....	30
<u>Eine Oberlausitzwanderung</u>	.....	32
<u>Erinnerungen: Rudi aus Freital</u>	.....	34
<u>Vor 75 Jahren am Eiger</u>	.....	36
<u>Pakistan: MCCI und „team work“</u>	.....	40
<u>70. Geburtstag von C. H. Nicolai</u>	.....	44
<u>Bücher – Bücher – Bücher</u>	.....	45
<u>Termine und Veranstaltungen</u>	.....	50
<u>Veranstaltungsrückblick</u>	.....	53
<u>Leserzuschriften</u>	.....	54
<u>Vermischtes</u>	.....	55
<u>LV Sächsischer Heimatschutz</u>	.....	56

Bildnachweis

S. 1	Elke Kellmann
S. 3 (2)	Constance Jacob
S. 8, 9	Gert Schulz
S. 15	Helmut Schulze
S. 18 (3)	Bernd Lichtenberger
S. 21	JSBB
S. 24	Lothar Petrich
S. 26 (2), 27, 28	Fam. Ponndorf
S. 30, 31	Frieder Kempe
S. 32	Matthias Spindler
S. 54	Andreas Weiß

Titelfoto:

von Helmut Schulze
Eine Besteigung der
Flohspitze an der
Heiligen Stiege im
Schmilkaer Gebiet



Impressum

Herausgeber: Sächsischer Bergsteigerbund e. V.
(SBB) Dresden, Sektion des Deutschen Alpenvereins
Geschäftsstelle: Könneritzstr. 33, 01067 Dresden
Tel.: 03 51 / 4 94 14 15, - 16
Fax: 03 51 / 4 94 14 17
E-Mail: mail@bergsteigerbund.de
Internet: www.bergsteigerbund.de
Bankverbindung: HypoVereinsbank Dresden
BLZ 850 200 86
Kto.-Nr. 5 360 188 886

Gesamtredaktion/Satz/
Layout: Michael Schindler
Redaktionsmitarbeiter: Constance Jacob, Elke Kellmann,
Hans-Rainer Arnold, Ludwig Trojok
Redaktion Jugendseiten: Anne & Doreen
Druck: Lißner Druckerei, Königsbrücker
Landstr. 45, 01109 Dresden

„Der Neue Sächsische Bergsteiger“ ist das offizielle Mitteilungsblatt des SBB. Es erscheint quartalsweise und wird den bezugsberechtigten Mitgliedern ohne Bezugsgebühr geliefert. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Sie muss nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion oder des SBB übereinstimmen. Nachdruck nur mit Zustimmung des SBB.
Gedruckt auf 100 % Altpapier. Auflage: 6800 Stück.

Informationen aus dem Vorstand

Wir wünschen unseren **neuen Arbeitsgruppenleitern** Dr. Peter Rölke (AG Natur- und Umweltschutz) und Tino Tanneberger (AG Nachträgliche Ringe) bei ihrer Arbeit viel Erfolg und bei der Umsetzung ihrer Vorhaben viele fleißige Mitstreiter.

Im Juni gab es zum zweiten Mal das **Vorstandsklettern**. Im Jahr 2008 waren wir in Rathen in der Honigstein-Umgebung unterwegs, diesmal versammelten wir uns im Schmilkaer Gebiet. Während wir zu Vorstandssitzungen hauptsächlich klären, diskutieren und vermitteln, um die große Anzahl an Aufgaben zu lösen, freuen wir uns auch, wenn wir einmal gemeinsam am Seil die Felsen besteigen.

Der Sächsische Bergsteigerbund präsentierte sich erstmalig zum **Dresdner Stadtfest** (14. – 16. August) mit dem Kletterturm seiner Pirnaer Ortsgruppe. Sehr viele Familien freuten sich über das kostenfreie Kletterangebot und vor allem die Kinder waren auf ihren DAV-Kletterorden besonders stolz. Wir danken den fleißigen Helfern Magdalena & Christina Kittell, Andrea & Conrad Czimmeck, Kerstin & Claus Ehrt, Tina & Michael Schindler, Chris Zeis und Maximilian Kießler.

In Vorbereitung auf unsere **Festveranstaltung „100 Jahre SBB“** im Jahr 2011 traf sich im August bereits zum zweiten Mal das bisherige Festkomitee. Für verschiedene Einzelaufgaben suchen wir weiterhin engagierte Mitstreiter. Weitere Informationen erhaltet ihr im nächsten Heft.

Zu **Werbeaufnahmen** für das Süßwarenprodukt Hanuta am Gipfel Gamrigkegel (Rathen) am 15.08.2009 mit Meißeln am Fels haben wir um umfangreiche Aufklärung und Information beim Nationalparkleiter gebeten.

Meißeln für Hanuta am Gamrigkegel



Vorstandsklettern mit Familie in Schmilka: Vorstände Constance Jacob, Ludwig Trojok, Frieder Große, Klaus Kallweit, Thomas Böhmer, Ehrenvorsitzender Ulrich Voigt, SBB-Webmaster Iven Eißner



Geburtstagsjubiläen

Wir gratulieren unseren Mitgliedern zum Geburtstag im III. Quartal 2009:

90 Jahre

Charlotte Zimmermann, Dresden

80 Jahre

Günther Arnold, Dresden
Helmut Hänsch, Dresden
Werner Krentzlin, Dresden
Dr. Hermann Queißer, Dresden
Horst Sedlacek, Pirna

75 Jahre

Dr. Sigrid Dathe, Pirna
Christa Kaßner, Dresden
Ingrid Mann, Leipzig
Eveline Pietzsch, Dresden
Joachim Domsgen, Sebnitz
Hans-Joachim Eggerichs, Wilschdorf
Dieter Falz, Dresden
Peter Hanicke, Dippoldiswalde
Manfred Lindner, Dresden
Johannes Radestock, Dresden
Gerhard Rothe, Dresden
Fritz Schiemenz, Dresden
Eberhard Schmidtgen, Winhöring
Klaus Schüppenhauer, Dresden
Peter Stricker, Dresden
Karl-Heinz Thimmig, Dresden

70 Jahre

Renate Hasert, Dresden
Barbara Heintz, Pirna
Ingeburg Leibiger, Freital
Karin Lemnitzer, Dresden
Gisela Ruschke, Rathewalde
Gerda Schmidt, Reichenberg
Helga Schupp, Weixdorf
Günter Apelt, Dresden
Eberhard Arndt, Frickenhausen
Eberhard Beer, Oberfrauendorf
Dieter Bräuer, Wermisdorf
Klaus Dreßler, Neustadt
Martin Elias, Sebnitz
Eberhard Gäbler, Dresden
Heinz Gliniorz, Pirna
Günter Grübler, Bannewitz
Werner Grundmann, Dresden
Albrecht Gühne, Papstdorf
Volkmar Heimbald, Dresden
Reimund Herrmann, Radebeul

Rolf Jäger, Dresden
Klaus Jäschke, Pirna
Siegfried Kempe, Eisenhüttenstadt
Mathias Kluge, Dresden
Frank Krieg, Coswig
Klaus Lochschmidt, Dresden
Rolf Memel, Pirna
Dieter Menzel, Freital
Klaus Mückan, Freital
Gerhard Pfau, Pirna
Gottfried Rabis, Dresden
Ludwig Martin Rade, Meißen
Dr. Hans-Christoph Richter, Dresden
Hermann Rößler, Dresden
Adolf Rudolf, Dresden
Siegbert Schulz-Coppi, Dresden
Helmut Urbanek, Dresden
Erich Wechler, Dresden
Peter Zill, Dresden
Wolfgang Zocher, Dresden
Hanno Züllchner, Dresden
Ernst Zwicker, Dresden

65 Jahre

Brigitte Arlt, Liegau-Augustusbad
Dr. Renate Baehr, Müllrose
Elke Flechtner, Dresden
Bärbel Großer, Schönfeld-Weißen
Anita Großmann, Heidenau
Kristine Güldner, Dresden
Eyke-Regina Heimbald, Dresden
Hannelore Schönfelder, Dresden
Heidrun Sittner, Freital
Helene Wagner, Dresden
Wolfgang Böttcher, Pirna
Bernd Durdel, Heidenau
Wolfgang Engel, Dresden
Gunter Fischer, Freiberg
Alexander Gerhard, Radeberg
Franz Hasse, Ostrauer Mühle
Horst Kandler, Radebeul
Reiner Klausnitzer, Pretzschendorf
Dr. Walter Krafft, Budapest
Peter Kühne, Dresden
Knut Langenbach, Ulbersdorf
Peter Meschke, Dresden
Hans-Joachim Müller, Kesselsdorf
Prof. Dr. Hubertus Richter, Erfurt
Gerold Wagner, Dresden

Todesfälle

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unsere verstorbenen Mitglieder



Ilse Frischmann , Dresden	Mitglied ehrenhalber
Gertraude Kunze , Dresden	Mitglied seit 1995
Karsten Jilge , Reinhardtsdorf	Mitglied seit 1993
Rudolf Zwicker , Dresden	Mitglied seit 1990

und wollen sie als gute Bergkameraden in unserer Erinnerung behalten.

Spenden

ENSO Energie Sachsen Ost AG (für Aktion „Sauberes Gebirge“)	2200,00 Euro
Meißner Fenstertechnik GmbH (für Aktion „Sauberes Gebirge“)	200,00 Euro
Tina Spindler (für Gipfelbucharchiv)	100,00 Euro
Gerhard Hoffmann, Dresden	60,00 Euro
Gisela u. Otto Zielonka, Gelsenkirchen	50,00 Euro
Conrad Czimmeck, Dresden	25,00 Euro
Karl-Heinz Hacker, Dresden (für Gipfelbucharchiv)	20,00 Euro
Klaus Lemnitzer, Dresden (für Hütte Saupsdorf)	20,00 Euro
Uwe Kretzschmar, Dresden (für JSBB)	20,00 Euro
Hans Gruner. TSV Rotation Dresden (für „Klettern f. Menschen m. Behind.“)	20,00 Euro
Helmut Marx, Klingenberg (für SBB-Archiv)	16,20 Euro
Andreas Hammer, Dresden (für Gipfelbucharchiv)	10,00 Euro

Die SBB-Bibliothek erhielt Zeitschriften- und Bücherspenden von Klaus Beyer, Bert Böhme, Andreas Fels, Dietrich Hasse, Frau Körner, Dieter Leiskow, Dirk Pannenberg, Joachim Schindler, Astrid Schmidt, Ulrich Voigt, Klaus-Dieter Wagner, Ursula Wittig, Gisela u. Otto Zielonka, Klaus Zimmermann, Mathias Zwintscher.

Allen Spendern ein herzliches Dankeschön!

SBB-Mitteilungen

Geschäftsstelle Dresden

Könneritzstr. 33 (1. Etage), 01067 Dresden

Öffnungszeiten:	dienstags	17 – 19 Uhr	Tel:	03 51 / 4 94 14 15
	mittwochs	11 – 13 Uhr		03 51 / 4 94 14 16
	donnerstags	16 – 18 Uhr	Fax:	03 51 / 4 94 14 17
	mail@bergsteigerbund.de		www.bergsteigerbund.de	

Literaturverkauf: dienstags, mittwochs und donnerstags. AV-Karten, AV-Planzeiger, AV-Jahrbücher, AV-Hüttenschlafsäcke, regionale Kletter- und Wanderführer u. v. a. m.

Bibliothek: dienstags, mittwochs und donnerstags. Ausleihe; Lesesaal; Kopieren. Telefon-Nr. der Bibliothek (während der Öffnungszeiten): **03 51 / 48 19 63 54**

Gipfelbucharchiv: immer am 1. Dienstag im Monat 17 – 19 Uhr

Materialausleihe und -rückgabe: dienstags, nur an Mitglieder (Gebühr/Kaution).

Mitgliederverwaltung

Kündigungen: Termin ist der **30. September** für das Folgejahr. Andernfalls verlängert sich die Mitgliedschaft jeweils um ein weiteres Jahr. Kündigungen formlos schriftlich.

Änderungen: Änderungsmeldungen (Anschrift, Bankverbindung, neuer Name bei Eheschließung usw.) bitte umgehend **an die Geschäftsstelle Dresden** (nicht an den DAV in München!) richten. Änderungsformular unter www.bergsteigerbund.de / Mitgliederservice

Bankverbindung des SBB e. V.

HypoVereinsbank Dresden (BLZ 850 200 86), Kontonummer 5 360 188 886

Beitragsätze

A-Mitglied 27 – 64 Jahre	64 Euro
Partnermitglied	32 Euro
Bergwacht-Angehöriger	32 Euro
Senior ab 65 Jahre	32 Euro
Junior 18 – 26 Jahre	32 Euro
Kind/Jugendlicher bis 17 Jahre (Elternteil Nichtmitglied)	20 Euro
Kind/Jugendlicher bis 17 Jahre (Elternteil Mitglied)	0 Euro
C-Mitglied	12 Euro

(Stichtag für die Altersangaben ist jeweils der 1. Januar)

Aufnahmegebühr: 12 Euro für jedes Neumitglied (6 Euro für Kinder, Jugend, Junioren)

Aufnahmeanträge unter www.bergsteigerbund.de / Mitgliederservice

Ortsgruppe Sebnitz

Geschäftsstelle: Schandauer Str. 8b, 01855 Sebnitz, geöffnet am 2. und 4. Mittwoch im Monat 17 – 18 Uhr, info@sbb-sebnitz.de, www.sbb-sebnitz.de

Ortsgruppe Freiberg

Christoph Engler, Tel. 0 37 31 / 3 19 39, cm.engler@arcor.de, www.smf-ev.de

Ortsgruppe Pirna

Geschäftsstelle: Herbert-Liebsch-Str. 3 (Sonnenstein), geöffnet montags 17 – 18 Uhr

Ausstellung beim SBB: Die Sächsische Schweiz in der bildenden Kunst

Nicht zum ersten Male zeigen wir in unseren Geschäftsräumen bildende Kunst, die sich thematisch mit der Landschaft unserer Sächsischen Schweiz befasst. Diesmal sind es 9 Aquarelle, 6 Zeichnungen und 29 Druckgrafiken aus einer Dresdner Privatsammlung, die über Jahre hinweg zusammengetragen wurde und nun erstmalig in der Öffentlichkeit präsentiert wird. Die meisten der Arbeiten stammen von Dresdner Künstlern, die auch an der hiesigen Kunstakademie studiert haben.

Chronologisch sind es Arbeiten von der Mitte des 19. Jahrhunderts (eine Tuschfederzeichnung von Adams „Königstein und Lilienstein“) bis in die Gegenwart mit einem farbig-expressiven Aquarell des in Dittersbach ansässigen Künstlers Hermann Naumann aus dem Jahre 2008. Sehr interessant sind die 5 Arbeiten von Carl Walther, darunter ein Aquarell zum Thema Sandsteinbrüche, ein weiteres mit einem Motiv aus dem Kirnitzschal sowie 3 Bleistiftzeichnungen mit akribisch genauen Felsstudien, die daran erinnern, dass er ein Lieblingsschüler von Prof. Richard Müller war.

Weitere Aquarelle stammen von den Malern Hanns Oehme, der sich in Obervogelgesang niedergelassen hatte, und von Christian Hasse („Falknertürme“). Letzterer ist ein Bruder von Dieter Hasse, der seine beachtliche Kunstsammlung

dem Freistaat Sachsen geschenkt hat und die im Schweizerhaus auf der Bastei auf Dauer ausgestellt ist.

Die druckgrafischen Arbeiten zeigen meist besonders häufig dargestellte Sehenswürdigkeiten, z. B. Bastei, Schrammsteine, Prebischtor, Festung Königstein und Rahmhänke, aber auch ausgefallene Motive wie die Flößerei auf der Elbe (1905). Die 3 Tafeln mit insgesamt 6 verschiedenen Ansichten von Georg Jahn zeigen, dass er ein Meister der Radierkunst gewesen ist. Diese Blätter gehören zu einer 1927 von ihm herausgegebenen Mappe „Die Sächsisch-Böhmische Schweiz“. Auch von Erich Fraaß sind zwei Arbeiten dabei, motivähnliche Felsgruppen, einmal als Aquarell, zum anderen als Holzschnitt.

Insgesamt eine sehenswerte kleine Ausstellung, die wir **ab 20. Oktober bis zum Jahresende** in den Räumen der SBB-Geschäftsstelle zeigen.



Georg Jahn: Schrammsteintor, 1927

SBB-Hütten

Neues von der Bielatal-Hütte

Viel gibt es zurzeit von der Bielatal-Hütte nicht zu berichten. Im Zeitraum seit dem letzten Hüttenbericht stand natürlich wieder wie immer im Sommer das leidliche Mähen des Grases an. Dies haben wir auf allen dafür in Frage kommenden Flächen mit vereinten Kräften erledigt. H.-J. Otto hat wieder wie in den vergangenen Jahren das Mähen der Böschungen, Steillagen und schwer zugänglichen Flächen mit seiner eigenen Mähtechnik erledigt. Unser Dank für die Ausführung der Mäharbeiten gilt dabei der Fam. H.-J. Otto, H. Gölfert, W. Hölig sowie G. u. Th. Schulz.

Außerdem wurden alle anfallenden Kleinreparaturen in der und um die Hütte zeitnah erledigt.

Nun zur Übernachtungsstatistik:

Nach dem schleppenden Anlauf bei den Übernachtungen im Winter und einer Normalisierung im April brachte der folgende Zeitraum eine erfreuliche Steigerung der Über-

Bielatal-Hütte

Ottomühle 19
01824 Rosenthal-Bielatal
33 Übernachtungsplätze
Anmeldung und Infos:
Familie Haustein (*Ottomühle 14*)
Tel. 03 50 33 / 7 15 38

nachtungszahlen. Im Zeitraum von Anfang Januar bis Ende Juli 2009 beherbergten wir in der Hütte inzwischen **792** Gäste mit insgesamt **2745** Übernachtungen. Das ist eine Steigerung um 10 % zum gleichen Zeitraum des Vorjahres. Hoffen wir, dass der positive Trend anhält.

Zum Schluss meines Berichts wünsche ich allen Mitgliedern und allen anderen Bergfreunden einen bunten Herbst mit schönen Kletter- und Wanderfahrten.

Gert Schulz



Saupsdorfer Hüttenreport

In den vergangenen Monaten hat sich wieder viel Positives in der Hütte getan und es wird sich in der nächsten Zeit noch einiges tun. Aber der Reihe nach.

Im Mai erfolgte der nun schon traditionelle Arbeitseinsatz des „BC Kleiner Dom“. Dabei wurden die Küche und die Hüttdienstbude im 1. OG renoviert, das gesamte Erdgeschoss einer kompletten Grundreinigung unterzogen, in der ganzen Hütte die Fenster geputzt, Aufräum- und Pflegearbeiten im Freigelände ausgeführt und viele weitere Arbeiten erledigt. Allen 16 beteiligten Klubmitgliedern sei hiermit recht herzlich gedankt.

Im Sommer haben wir mit der Erneuerung bzw. Sanierung der Betten im 1. OG begonnen. Dabei haben wir 10 Betten komplett erneuert und 6 Betten saniert, der Rest der vorhandenen Betten ist in Ordnung. Gleichzeitig haben wir alle 24 Betten des 1. OG mit



Saupsdorfer Hütte

Hinteres Räumicht 1
01855 Saupsdorf
44 Übernachtungsplätze
Anmeldung und Infos:
Frau Röllig (*Hinteres Räumicht 3*)
Tel. 03 59 74 / 5 58 48

neuen modernen Federkernmatratzen ausgestattet. Damit ist die Zeit einiger Provisorien endlich vorbei und alle Betten befinden sich nunmehr in einem sehr guten und zeitgemäßen Zustand. Möge dieser durch sorgsamem Umgang recht lange so erhalten bleiben.

Unser Dank für ihr großes Engagement bei der Erneuerung sowie der Sanierung der Betten und die dabei geleisteten Demontage-, Entsorgungs-, Pflege- und Aufbauarbeiten gilt den Bergfreunden G. und T. Schulz, P. Surek und der Hüttenwirtsfamilie Röllig. Des Weiteren erfolgt demnächst die Generalreparatur der Fenster im Aufenthaltsraum und in der Küche durch einen Fachbetrieb, denn die vor rund zehn Jahren eingesetzten Fenster weisen leider einige erhebliche konstruktive und sicherheitstechnische Mängel auf, sodass hier dringender Handlungsbedarf besteht. Außerdem erfolgt noch in diesem Jahr durch einen Fachbetrieb die Begrünung der ehemaligen Baustellenflächen an der neuen Kläranlage und deren Umfeld.

Zur Übernachtungsstatistik:

Von Januar bis Mitte Juli haben wir ein Ergebnis von **779** Gästen mit **1968** Übernachtungen. Damit wurden trotz der winterbedingten Anlaufschwierigkeiten zu Jahresbeginn nahezu die gleichen Übernachtungszahlen wie im Vorjahr erreicht. Sehr erfreulich!

Nun geht es langsam wieder auf den Herbst zu, hoffentlich mit besserem und stabilerem Wetter als im vergangenen Sommer. Allen Mitgliedern, Gästen der Hütte und deren Freunden einen schönen und guten Herbst!

Gert Schulz und Arthur Treutler

SBB-Wandergruppen

Wandergruppe 1 „Wetterfest“

Wanderleiter: Lothar Hempel, M.-Wigman-Str. 12, 01069 Dresden, Tel. (03 51) 4 96 92 42

- 08.10.09** *Großsedlitz – Sürßen – Gamig – Kleinluga – Dohnaer Str.* (14 km/175 Hm)
Abfahrt: 9.00 Uhr Dresden-Hbf. (DB) bis Großsedlitz
- 12.11.09** *Neuhermsdorf – Zollhaus – Seyde – Neuhermsdorf* (12 km/200 Hm)
Abfahrt: 9.00 Uhr Dresden Parkplatz Lindengasse (PKW)
- 25.11.09** *Wandertreff: Erbgericht Krippen*
Abfahrt: 16.00 Uhr Dresden-Hbf. (DB) bis Krippen
- 03.12.09** *Heidetour: Saugärten* (16 km/80 Hm)
Abfahrt: ** Dresden-Hbf. (DB) bis Langebrück
- 16.12.09** *Kipsdorf – Oberbärenburg – Ladenmühle – Altenberg* (11 km/340 Hm)
Abfahrt: ** Dresden-Hbf. (Bus) bis Kipsdorf
- ** Fahrplanwechsel – Abfahrtszeit unter 03 51 / 4 96 92 42 erfragen

Wandergruppe 2 „Wolfgang Schelzel“

Wanderleiter: siehe jeweilige Tour

- 22.10.09** *Entlang der Freiburger Mulde* (14 km)
Abfahrt: 7.36 Uhr Dresden-Hbf.; Rückkehr 18.02 Uhr Dresden-Hbf.
Gruppenfahrkarte – Wanderleiter: A. u. H.-G. Zinke, Tel. 0 37 31 / 7 13 16
- 12.11.09** *Längs der Talsperre Klingenberg* (13 km)
Abfahrt: 8.36 Uhr Dresden-Hbf. (S3); Rückkehr ca. 18 Uhr Dresden-Hbf.
Verbundraum/Kleingruppenkarte – Wanderleiter: B. u. G. Jahn, Tel. 03 51 / 4 16 05 51
- 10.12.09** *Weihnachtliche Wanderung: Neustadt – Langenwolmsdorf* (13 km)
Abfahrt: 7.30 Uhr Dresden-Hbf. (S1); Rückkehr 19.30 Uhr Dresden-Hbf.
Verbundraum/Kleingruppenkarte – Wanderleiter: H. u. P. Müller, Tel. 03 51 / 4 71 30 05

Ohne vorherige Anmeldung keine Teilnahme – Kleingruppenkarten nach festgelegter Absprache

Wandergruppe 3

Wanderleiter: Rolf Ehrlich, An den Hufen 15, 01139 Dresden, Tel. (03 51) 8 30 59 11

- 07.10.09** *Bei Nachbarn zu Gast: Sebnitz – Tanzplan – Sebnitz* (18 km/330 Hm)
Abfahrt: 7.15 Uhr Dresden-Hbf. (OVP S261 Sebnitz); Rückkehr ca. 18 Uhr
Tarifzonen: Verbundraum/Kleingruppenkarte
- 18.-24.10.** *Wanderfahrt Braunauer Land*
Abfahrt: 7.30 Uhr Dresden-Hbf. (Bayrische Straße)
Teilnahme nur mit bestätigter Anmeldung !
- 11.11.09** *Entlang der Alten Eisenstraße: Schlottwitz – Schmiedeberg* (17 km/350 Hm)
Abfahrt: 8.10 Uhr Dresden-Hbf. (S2/L.201 Glashütte); Rückkehr ca. 17.30 Uhr
Tarifzonen: Verbundraum/Kleingruppenkarte
- 09.12.09** *Tharandter Wald* (15 km/225 Hm)
Abfahrt: 8.36 Uhr Dresden-Hbf. (DB S3)
Tarifzonen: Dresden/Freital

SBB-Wandergruppen

Wandergruppe Pirna

Wanderleiter: Dr. Karlheinz Baumann, Einsteinstr. 6, 01796 Pirna, Tel./Fax (0 35 01) 44 72 26

05.-14.10. *Wanderfahrt in das Altvaltergebirge*

Treffen 9.00 Uhr Parkplatz Krietzschwitz

04.11.09 *Bergpfade im Großen Zschand*

Bus 241 ab Pirna 8.58 Uhr – Zone Pirna/Bad Schandau oder Kleingruppenkarte

02.12.09 *Zum Großen Zschirnstein*

DB ab Pirna 8.54 Uhr – Zone Pirna/Bad Schandau oder Kleingruppenkarte

19.12.09 *Auf zur Wintersonnenwende*

DB ab Pirna 10.54 Uhr – Zone Pirna/Bad Schandau oder Kleingruppenkarte

27.12. – *Erkundungen im Böhmischem Paradies*

02.01. Treffen 9.00 Uhr Parkplatz Krietzschwitz

Für alle Fahrten telef. Voranmeldung erwünscht – Zusätzliche Wanderungen nach Vereinbarung

Weitwandergruppe

Wanderleiter: Henry Lehmann, Am Schulfeld 1, 01109 Dresden, Tel. (01 71) 5 03 27 29

01.11.09 *45. SBB-Rucksacktour „Vom Tännchenberg zum Tännichtberg“* (25 km)

Treff: 9 Uhr Pulsnitz (Bahnhof)

Strecke: Pulsnitz – Eichenberg – Tännchenberg – Tännichtberg – Pulsnitz

28.11.09 *46. SBB-Rucksacktour „Zum Eulenberg“* (28 km)

Treff: 9 Uhr Pirna (Bahnhof)

Strecke: Pirna – Krietzschwitz – Eulenberg – Eichenbusch – Pirna

12.12.09 *Abwandern 2008* (15, 22, 30, 100 km)

Start: 8 – 10 Uhr und Ziel (bis 17 Uhr) Ottendorf-Okrilla OT Medingen Bergtannen (Kernweg 26); Imbiß und Getränke an Start/Ziel

100 km: Tagstrecke, ab 17 Uhr 70 km Nachtstrecke (Taschenlampe erforderlich), Ziel am 13.12. bis 9 Uhr

27.12.09 *47. SBB-Rucksacktour „Promigberg und Birkhübel“* (23 km)

Treff: 9 Uhr Weixdorf (Endhaltestelle Linie 7) – Jahresabschlussfeier

Strecke: Weixdorf – Promigberg – Birkhübel – Medingen – Weixdorf

Gemeinschaft „Alte vom Berge“

Vorstand: Horst Kandler, Ringstr. 21a, 01445 Radebeul, Tel.: (03 51) 8 30 15 73

14.10.09 Klettertag: Rauenstein Verantw.: Horst Kandler
Abfahrt: 9.00 Uhr Dresden-Hbf. (S 1); Treffen 10 Uhr an der Nonne

28.10.09 Klettertag: Pfaffenstein Verantw.: Horst Leichsenring
Abfahrt: 8.30 Uhr Dresden-Hbf. (S 1); Treffen 10 Uhr Parkplatz Pfaffendorf

18.11.09 Wandertag: „Stollenprobe“ Verantw.: Vorstand
Abfahrt: 10.54 Uhr Dresden-Hbf. (Bus 364); Beginn 12 Uhr Waldidylle „Zugspitze“

25.11.09 Besuch des Panometers in Leipzig Verantw.: Vorstand
Abfahrt: 8.20 Uhr Dresden-Hbf. (Regionalbahn)

16.12.09 Jahresabschluss: Landgasthof Moritzburg Verantw.: Klaus-D. Hausmann
Abfahrt: 9.15 Uhr Bhf. Dresden-Neustadt (Bus 326)

STAMMTISCH: 07.10., 04.11., 02.12. 15 – 17 Uhr, SBB-Geschäftsstelle

Klubklettern

SBB-Klubklettern 2009

Die Klubs im SBB haben sich bereit erklärt, eine ihrer Klubfahrten offen für Gäste und Interessenten zu gestalten. Diese sollten die Grundbegriffe des Kletterns beherrschen und über eigene Kletterausrüstung verfügen.

12.09.09 AKV
Geplant ist Klettern im Brandgebiet.
Anmeldung: Tel. 03 51 / 2 75 50 02

19.09.09 KC Lok Dresden 1950
Treffpunkt: 9 Uhr Parkplatz Neumannmühle.
Anmeldung: SBB-Geschäftsstelle

20.09.09 Club Bergteufel
Treffpunkt: 9.30 Uhr Felsenmühle im Kirnitzschtal.
Klettern an der Wartburg, bei schlechtem Wetter Wanderung durch den Kleinen Zschand.
Anmeldung: andreas-pirna@t-online.de

Ausbildung / Kurse

Erlebniswochenende für Menschen mit Behinderung

mit FÜ Claudia Spannaus, Veronika Manitz und Mike Böttcher;

Klettern, Boofen, Wandern

Termin: **12./13.09.2009**

Infos/Anm.: claudia@spannaus.de

FÜ-Treffen und interne Fortbildung

18. – 20.09.09, Bielatalhütte

Weitere Kursangebote unter:
www.bergsteigerbund.de
/Ausbildung und Kurse/

Aus dem Bereich Bergsteigen

Verabschiedung der präzisierten Sächsischen Kletterregeln

Mit der Zustimmung des Vorstands des SBB zur überarbeiteten Fassung der Sächsischen Kletterregeln kommt ein Prozess zum formalen Abschluss, der seit vielen Jahren mit unterschiedlicher Intensität lief und seit dem Strategietreffen die Gremien des SBB verstärkt beschäftigte.

Immer wieder gab es Meinungsverschiedenheiten bei neuen Kletterwegen, weil die Regeln einen erheblichen Interpretationsspielraum ließen. Mit den Änderungen werden genau diese Spielräume deutlich beschnitten. In die Substanz der Regeln wird dagegen an keiner Stelle eingegriffen.

Gleichzeitig entfallen in der Neufassung alle Bezüge zum Zittauer Gebirge. In Abstimmung mit der Sektion Zittau des DAV wurde damit die längst erfolgte Trennung der Gebiete nun auch in den Regeln nachvollzogen.

Überarbeitet wurden auch die gesetzlichen Bestimmungen (zu finden in 4.1), die nun wieder auf dem aktuellen Stand sind. Diese rein redaktionelle Änderung wird hier nicht im Einzelnen dargestellt. Die vollständige Fassung kann auf unserer Webseite eingesehen und heruntergeladen werden.

Folgende Änderungen wurden nun beschlossen:

3.4 Verhalten bei Erstbegehungen

...

Bei neuen Wegen oder Varianten dürfen andere Kletterrouten weder in ihrem historisch vorgegebenen Verlauf noch in ihrem Charakter beeinträchtigt werden. Wege sollen sich am natürlichen Verlauf der Felsstruktur (kletterbare Linie) ausrichten. Großzügigkeit ist eine unverzichtbare Eigenschaft, besonders bei Varianten. **Der seitliche Wegabstand soll 3 m nach beiden Seiten nicht unterschreiten. Bei vorübergehender Annäherung an einen bestehenden Weg ist auf eigene Ringe zu verzichten.**

Neue Wege sollen wenigstens zur Hälfte Neuland erschließen. Markante Sockel oder Gipfelaufbauten werden dabei separat bewertet. Logische Varianten, die diese Bedingung nicht erfüllen, können bei der zuständigen Fachkommission beantragt werden.

Kombinationen aus Teilen bereits vorhandener Aufstiege, vor allem in Verbindung mit Quergängen, finden als Erstbegehung keine Anerkennung.

...

3.5 Anbringen von Ringen

...

Ringe sind so anzuordnen, daß unter Berücksichtigung aller Umstände mit geringster Ringanzahl und größtmöglichem Ringabstand eine ausreichende Sicherung erreicht wird. Der Abstand zwischen zwei Ringen einer Route darf 3 Meter nicht unterschreiten. Ausnahmen sind in begründeten Fällen möglich (z. B. Aufschlaggefahr). **In solchen Fällen ist die Begehung vor dem Setzen des Ringes abubrechen und erst nach der Genehmigung durch die zuständige Fachkommission fortzusetzen.** Empfohlen werden jedoch Ringabstände von mindestens 5 Metern.

...

Es geht um eine Qualitätsoffensive bei der weiteren Erschließung der Sächsischen Schweiz fürs Klettern, nun untermauert durch einige Präzisierungen der Kletterregeln. Es geht nicht darum, die Erschließung an sich

zu verhindern, sondern um deren Qualität. Gute Vorhaben sind nicht nur möglich, sondern sehr erwünscht.

Insofern beginnt der inhaltliche Teil der Arbeit jetzt erst.

Aus dem Bereich Bergsteigen

Beendigung der Erschließung im Bielatal

Dieses Thema hatte für Irritationen gesorgt, da der Vorstand dem Vorschlag seiner Arbeitsgruppen (vgl. Heft 2/ 2009, S. 23) nicht gefolgt war.

Daher hier noch einmal zur Klarstellung: Für das Bielatal gelten keinerlei Sonderregeln. Der Vorstand begründet seine Entscheidung

damit, dass aufgrund der höheren Ansprüche an Erstbegehungen (s. „Verabschiedung der präzisierten Kletterregeln“) ohnehin kaum noch neue Wege erschlossen werden dürften. Ob dem so ist, soll zunächst abgewartet werden, bevor ein so drastischer Schritt wie ein Erschließungsende ausgerufen wird.

Nachträgliche Ringe

In Heft 1/ 2009 berichteten wir, dass der Leiter der AG Nachträgliche Ringe zurückgetreten war. In einer außerordentlichen Sitzung

hat die Gruppe nun einen neuen Leiter gewählt – **Tino Tanneberger**. Wir wünschen ihm einen langen Atem und viel Erfolg.

Vorschläge zur Herbstsitzung am 26.10.2009., 18.30 Uhr, SBB-Geschäftsstelle

Affensteine

57	Wilde Zinne nR vor 1. R	Im Fegefeuer	10a
61	Friseur – Versetzung 2. R 50 cm tiefer und links von Kante – nR zwischen 2. und 3. R an angedeutetes Band	Eau de Cologne	9b
66	Flachsköpfe nR in Ausstiegswand nach Absatz mit Kiefer	Nordostkante	7c (8a)
79	Bauerlochturm nR an Unterst.-Stelle entfernen	Westweg	7a
81	Bloßstock nR auf halber Strecke zwischen 2. und 3. R	Dir. Edelweißweg	8a
82	Kreuzturm nR am Ende der Einstiegsrampe (ca. 4 m Höhe)	Dir. Nordwand	7b (7c)
83	Morsche Zinne NÖ an unterem Absatz	Südwestweg	5

Schrammsteine

26	Nördlicher Osterturm nR an brüchiger Rippe vor 2. R; wurde bereits gesetzt (KTA)	Bumerang	7c
26	Nördlicher Osterturm nR in steile Passage bei Rippe vor 1. R	Osterfest	9a
68	Mittlerer Torstein nR vor 1. R bei Abzweig „Gotischer Bogen“	Jugendstil	9b
68	Mittlerer Torstein nR über 1. R in rechtsgeneigte Ausstiegsverschneidung	Ostverschneidung	7b
68	Mittlerer Torstein nR aus Ausstiegsriss entfernen	Schluchtwand	7b
69	Hoher Torstein – NÖ auf Pfeiler – Ringversetzung: 2. R tiefer (an Rinnenende)	Dir. Neuer Weg	8c

Aus dem Bereich Bergsteigen

Schmilkaer Gebiet

- 3 Elbtalhorn
Faustpfand 8a
ehemaligen 2. R so vermitteln, dass
auch nR in Baustelle der „Südwest-
wand“
- 20 Rauschenstein
Hohe Wand 8a
5. R. ca. 30 cm nach unten versetzen
- 25 Doppelturm
Engelsflügel 9b
4. R ca. 40 cm nach unten versetzen
- 27 Rauschenkopf
Südostweg 7a
nR zwischen SU und Kaminbeginn

Rathener Gebiet **

- 25 Neurathener Felsentor
Rissluder/Söhne Rathens 7c/7b
nR ca. 3 m unter Ausstieg auf Absatz
- 35 Kleiner Wehlturm
FKV-Kante 5
NÖ am Ende des großen Quergan-
ges
- 36 Mittlerer Wehlturm
Südkante 6
nR entfernen
- 38 Taufstein
Talweg 7c
nR am Ausstiegsriss entfernen
- 107 Westlicher Turm der Jugend
Raaber-Grund-Pfeiler 8c (9b)
nR vor 1. R
- 107 Westlicher Turm der Jugend
Südostriss 7a
nR entfernen

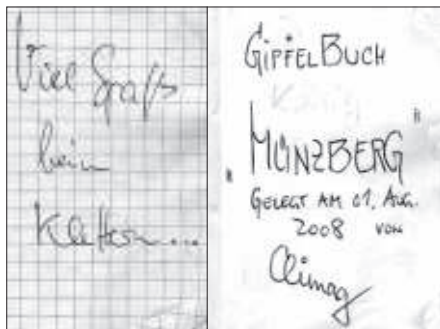
** die Vorschläge für das Rathener Ge-
biet sollen bei der Herbstsitzung 2009 noch
nicht behandelt werden, sondern sind für
die Beratung im Frühjahr 2010 geplant

*Kleiner Wehlturm FKV-Kante V
ein nR ist im Weg, der 1916 von Ehrhardt
Renger erstbegangen wurde, vorhanden
(Standplatz Nachsteiger), jetzt wird ein
weiterer nR vorgeschlagen*



Gipfelbuchdiebstähle in der Sächsischen Schweiz

Ein Aufschrei ging durch die Medien, als die Gipfelbücher von Falkenstein und „König Münzberg“ verschwunden waren. Dabei wurde die Gipfelbucheinrichtung des Falkensteins zunächst komplett entfernt, die Kassette tauchte aber kurze Zeit später auf dem Kletterblock im Kreisverkehr bei Leupoldshain wieder auf. Man darf hier eine gezielte Provokation vermuten, denn wenige Tage vor dieser Schandtat hatte man in der Zeitung eine ganze Seite diesem, selbst von der Polizei mit einem Schmunzeln geduldeten „Gipfel“ gewidmet.



Die KTA des SBB, die solche Privatinitiativen aus finanziellen Gründen nicht unterstützen kann, sicherte die Falkenstein-Kassette, sodass der kleine Münzbergkönig schließlich ohne Buch war. Nachdem zwischenzeitlich auch noch die Gipfelbuchstütze von Unbekannten entfernt worden war, gibt es nun wieder ein Buch. Fast wäre eine gute Idee, die auch vielen durchreisenden Touristen große Freude bereitet, für immer verschwunden.

Leider mussten in den vergangenen Monaten in der Geschäftsstelle des SBB häufig Meldungen von gestohlenen Gipfelbüchern entgegengenommen werden. Damit die inzwischen immer wieder aufkeimenden Gerüchte, die insbesondere die Gesamtzahl an Untaten betreffen, richtig gestellt sind, soll hier eine kleine Auflistung der Missetaten angeführt werden.

- Im Bahratal beräumten die Diebe die Gipfel zwischen Gendarm und Bahratalwand zum Teil mehrfach. Zwei Bücher entdeckten Wanderer samt Kassette Wochen später in einem Gebüsch unmittelbar neben dem Weg durch die Wände.
- Ähnliches widerfuhr dem Buch des Berg-Frei-Turms in den Ochelwänden. Nachdem es im Mai 2007 verschwunden war, entdeckte ein Bergfreund das Gipfelbuch sechs Monate später 50 Meter vom Gipfel entfernt unter einem Überhang. Die Kassette blieb verschwunden.
- Vom Bärensteinturm warf man Buch und Kassette komplett in die Talseite, wo diese später im Heidekraut in einem erstaunlich guten Zustand wiedergefunden wurden.
- Die Bärensteine waren schon mehrfach Ziel von Gipfelbuchdieben. Aus diesem Grund installierte die KTA auf der Bärensteinscheibe und auf dem Thürmsdorfer Stein „diebstahlsichere“ Kassetten. Eine Eisensäge machte diese Arbeit zunichte.
- Abseits der Gipfel, mitten im Wald, fand man die verbrannten Bücher von Laasenturm und Kubus sowie das völlig verschimmelte Buch des Plattensteins.
- Völlig verrückt wird's am Himmelfahrtsturm im Bielatal. Bergfreunde, die diesen Felsen besteigen wollten, richteten sich nach einem sichtbaren Buch am Fels. Allerdings mussten sie erst von Dritten darauf hingewiesen werden, dass sie an einem Massiv eingestiegen waren, auf dem das Buch nun stand.
- Im Wehlener Gebiet fand ein Wanderer das Kassettenunterteil der Kehllochscheibe mitten auf dem Wanderweg, der Rest fehlt bis heute.
- Am Querkopf verschwand nur das Gipfelbuch, während an leichten Gipfeln wie Müllerstein, Saurier und der Honigsteingruppe alles „abgesammelt“ wurde.

Gipfelbucharchiv

- Gleiches geschah vor wenigen Jahren im Bielatal, als die gesamte Daxensteingruppe abgeräumt wurde.
- Auf militante Bergsportgegner ist wahrscheinlich das Zerstören der Gipfelbucheinrichtungen an neu anerkannten Felsen wie Dornröschen, Knabe und Riesenechse zurückzuführen.

Eine vollständige Auflistung der bislang bekannt gewordenen Gipfelbuchdiebstähle findet man unter www.bergsteigerbund.de

In den letzten Wochen erhielt das Gipfelbucharchiv des SBB 16 alte Gipfelbücher vom CHS (Tschechischer Bergsteigerbund) übereignet (vgl. SBB-Mitteilungsblatt 2/09, S. 24). Wir möchten an dieser Stelle dem Bergfreund Albrecht Kittler, der sich jahrelang intensiv dafür eingesetzt hatte, herzlich danken.

Ein besonderer Dank geht auch an unseren Archivmitarbeiter Werner Krentzlin, der in den vergangenen 15 Jahren Tausende Stunden den 4.000 archiveigenen Büchern widmete. Ihm ist es zu verdanken, dass alle Bücher in hervorragendem Zustand allen interessierten Gästen des Archivs präsentiert werden können. Werner ist es aus privaten Gründen nicht mehr möglich, sich um beschädigte Bücher zu kümmern. Mit Bedauern müssen wir seine Entscheidung zur Kenntnis nehmen.

Aus diesem Grund möchten wir uns aber auch an alle Bergfreunde wenden, die uns bei der Arbeit im Archiv unterstützen möchten. Dabei wird jemand mit etwas Gespür für älteres Papier gesucht, der sich den jährlich 30 bis 40 in unterschiedlichsten Zuständen dem Gipfelbucharchiv übergebenen Gipfelbüchern widmet.

Michael Bellmann

Aktuelles von der Wanderfalkensaison 2009

Von Ende März bis Anfang Juni 2009 hat sich der SBB an der Bewachung von zwei Wanderfalkenhorsten beteiligt.

Neben dem Großen Grenzturn im Bielatal waren an den Wochenenden und Feiertagen auch Bergfreunde am Kleinen Zschirnstein mit der Betreuung der Horstplätze beschäftigt.



Franka Berth und Thomas Roitzsch beim Bewachen und Beobachten der Wanderfalken am Kleinen Zschirnstein



Musste der SBB in den letzten Jahren jeweils einen Bewachungsort frühzeitig wegen Brutverlust aufgeben, so wurden dieses Jahr beide Standorte bis zum Brutabschluss betreut. Mit Erfolg, denn am Großen Grenzturn flogen 4 und am Kleinen Zschirnstein 3 Jungfalken aus. Am Großen Grenzturn ist während der Brutzeit das Weibchen gestorben, hier hat das Männchen einen großen Beitrag allein zum Bruterfolg geleistet!

Von insgesamt 17 Wanderfalkenpaaren in der Sächsischen Schweiz brüteten dieses Jahr 12 Paare. Nicht alle hatten Erfolg mit Nachkommen. Aus neun Wanderfalkenhorsten flogen 23 Jungfalken aus. Im Vergleich zu 2008 sind es vier junge Wanderfalken mehr.

Zuletzt noch ein Blick auf die angrenzenden Gebiete. Am Berg Oybin im Zittauer Gebirge hat ein Wanderfalkenpaar 2 Jungfalken aufgezogen. Für die Böhmisches Schweiz sind bisher keine Brutergebnisse bekannt. Dort hatten 11 Wanderfalkenpaare gebrütet.

Erfreulich ist zudem, dass die „Dresdner Neueste Nachrichten“ über die ehrenamtliche Tätigkeit der Horstbetreuer berichtete und somit auch den jährlichen Einsatz der Helfer gewürdigt hat.

Bei allen Bewachern ein Dankeschön für den geleisteten Einsatz.

Uwe Kretzschmar

Natur- und Umweltschutz

Aktueller Stand zur Gebietsbetreuung und Erosionssanierung

Der Kletterklub Bergteufel hat im Bielatal die Betreuung des Gebietes am Nymphenbad übernommen (Bericht siehe S. 54/55). Der Einstieg führte allerdings durch „brüchiges Gelände“. Bereits am 4. Juli wurde von den „Bergteufeln“ in einem Kraftakt ein Arbeitseinsatz durchgeführt, da der Revierförster aufgrund von Verkehrssicherungsproblemen höchste Eile anmahnte (Ersatzneubau von Brücke und Geländern). Die aufgetretenen Missverständnisse wurden mittlerweile aus dem Weg geräumt und konkrete Absprachen eines gemeinsamen Treffens am 1. August fließen in eine schriftliche Betreuungsvereinbarung ein.

Im Rathener Gebiet (Kernzone) ist laut Rahmenvereinbarung keine Gebietsbetreuung möglich. Jedoch können Sanierungseinsätze durch Sachsenforst angeboten werden. In der Vergangenheit war ein Einsatz am Luginsland mangels verbindlicher Teilnahmezusagen von Bergsteigern ausgefallen. Um die Durchführung solcher Einsätze künftig abzusichern, haben sich die Bergfreunde vom Kletterklub Rucksachsen bereit erklärt, das Engagement von Bergsteigern zu koordinieren.

Immerhin haben 5 Klubs, darunter zwei DAV-Sektionen, ihr Interesse bekundet, im Rathener Gebiet (weiter) aktiv zu sein. Möglichkeiten und Grenzen der Mitwirkung sollten in einer gemeinsamen Begehung ausgelotet werden. Ein bereits abgestimmter Termin für eine gemeinsame Begehung wurde von Seiten der Nationalparkverwaltung kurzfristig wieder abgesagt. Fortsetzung folgt ...

Bereits Mitte Mai dieses Jahres wurde von Bergfreunden des ESV Lok Riesa und von der Nationalparkverwaltung erfolgreich ein gemeinsamer Einsatz zur Erosionssanierung am Lilienstein durchgeführt.

Rainer Petzold

Umfrage der AG NUS

Im SBB-Heft 2/2009, S. 29/30, hatten wir um die Beteiligung an unserer Umfrage zu Fragen des Natur- und Umweltschutzes in der Sächsischen Schweiz gebeten. Vielen Dank an alle bisherigen Einsender. Die Umfrage läuft noch bis zum 30.09.2009.

Der Fragebogen war im SBB-Heft 2/09 veröffentlicht, liegt in der SBB-Geschäftsstelle aus und kann online ausgefüllt werden unter www.bergsteigerbund.de

Eine Auswertung wird im SBB-Heft 4/2009 erfolgen.

AG NUS

Bilchsuche

Erfreulich zahlreich sind die bisherigen Meldungen über eure Bilch-Beobachtungen, die uns erreicht haben. Bisher waren es (leider) nur Siebenschläfer, ein Gartenschläfer wurde offenbar noch nicht gesichtet. Wenn ihr im Sommer/Herbst boofen geht, bitte meldet uns noch weitere Beobachtungen. Auch rückwirkend interessieren uns die Boofen, in den ihr keine Bilche beobachtet habt. Bitte alle Meldungen und Hinweise an bilchsuche@ssi-heit.de oder per Post an die SBB-Geschäftsstelle.

Peter Rölke

Informationen der Bergwacht Sachsen

Bergwachteinsätze in der Sächsischen Schweiz

21.05. **Uttewalder Grund**

Ein jugendlicher Wanderer wollte den Weg abkürzen und stürzte in den Grund.

Schädelbasisfraktur, Kopfplatzwunde.



04.07. **Hunskirchlerspitze
Grottenweg IV**

Eine Sportfreundin konnte unterhalb des Gipfels nicht mehr weiterklettern. Beim Versuch, eine Abseile herzustellen, fiel das Seil in eine Felsspalte.

30.06. **Suchaktion in den Affensteinen**

Nach dem Durchstieg der Häntzschelstiege verließen zwei 13-jährige Schüler unbemerkt die Gruppe. Sie wurden von der Bergwacht unverletzt im Dietrichsgrund aufgefunden.

04.07. **Gamskopf Alter Weg III**

Beim Versuch, den Alten Weg frei zurückzusteigen, rutschte der Kletterer ab. Sturzhöhe ca. 12 m.

Fraktur Becken sowie rechter und linker Unterarm.

04.07. **Brandstufen**

Abtransport eines Wanderers aus dem oberen Drittel.

Sprunggelenkfraktur.

04.07. **Rauschengrund**

Um 3 Uhr nachts Abtransport eines Boofers, der ca. 5 m aus einer Boofe gestürzt war.

Schädel-Hirn-Trauma, Kopfplatzwunde.

11.07. **Pfaffenstein**

Abtransport eines Wanderers mit Infarktverdacht.

12.07. **Waldwächter Alter Weg IV**

Ein Solokletterer kam nach Absturz, ohne Erinnerung daran, eigenständig zur Bergwacht-Rettungswache. Übergabe an den RTW.

22.07. **Türkenkopf Südwand V**

Der Vorsteiger einer Seilschaft stieg in die Südwand ein, dann infolge Unkenntnis der Wegführung die Westwand (VIIb) weiter. Absturz aus 20 m Höhe, Schlingen hielten nicht, Sanduhrbruch.

Schädelbasisfraktur, Verdacht Beckenfraktur.

25.07. **Gelände an der Lichterhöhle**

Abtransport eines Jugendlichen, der aus einer Hängematte fiel und den Steilhang hinunterstürzte.

*Hans-Dieter Meissner
Ehrenlandesleiter Bergwacht Sachsen*

Danksagung

Ich möchte mich bei den Familien Winkler, Brandstetter und Mätzner sowie den anderen unbekanntenen Helfern und natürlich bei den Kameraden der Bergwacht Sebnitz für die Betreuung und schwierige Bergung am 11. Juli 2009 (Gamskopf).

Ein besonderer Dank gilt dem taktvollen Schweigen, zumindest in meinem Beisein, über das Klettern an nassem Fels.

Falk Schneider, Dresden

JSBB – JUGENDSEITEN – JSBB

Geschäftsstelle

Könneritzstr. 33
01067 Dresden



Tel: 03 51 / 2 02 37 13
Fax: 03 51 / 4 97 69 86

Geschäftszeit/Materialausleihe:
dienstags 17 – 19 Uhr
(in den Schulferien nach Absprache)

E-Mail: jugend@bergsteigerbund.de
Internet: www.bergsteigerbund.de/jsbb

Jahresabschlussfahrt Saupsdorf vom 02. – 04.10.2009

Ab sofort könnt ihr euch zur diesjährigen Jahresabschlussfahrt des JSBB bei mir anmelden. Bei Anmeldungen von Einzelpersonen bitte Gruppe mit angeben!

johannes.stelzner@jdav-sachsen.de

Das sind Ellen und Julia
oder Julia und Ellen ---->

ihre Berichte über
das Kinderkletterlager 2009
findet ihr auf den nächsten Seiten

Achtung! Handy Nokia gefunden in
der Bielatalhütte, Hansenstein-Zim-
mer; vermutlich KKL I oder II; abzu-
holen in der SBB-Geschäftsstelle



JSBB – JUGENDSEITEN – JSBB

Kinderkletterlager – 1. Durchgang

Am 18.07.2009 startete das erste diesjährige Kinderkletterlager im Bielatal. Für alle, die schon öfter mit gewesen waren, begann es wie eh und je: mit Regen. Wir fuhren vom Dresdner Hauptbahnhof bis Königstein und dort nahm uns Lars die schwersten Gepäckstücke ab und brachte sie mit einem Auto zur Hütte. Wir fuhren mit dem Bus ins Bielatal und liefen noch ein Stück im Regen zu unserer Unterkunft. Nachdem wir die Zimmer in Beschlag genommen und unsere Sachen ausgepackt hatten, riefen uns die Betreuer zur Belehrung und Einweisung. Es hatte aufgehört zu regnen und so liefen alle, bewaffnet mit Regenkleidung, zu einer Lichtung im Wald. Wir machten ein lustiges Kennlernspiel mit einem Ball und es gelang allen sehr schnell, sich die Namen der anderen zu merken: Anne, Gregor, Tobias, Johann, Wanda ... Danach spielten wir noch Drachentöter und „Passen alle in die kleine Hütte am Waldrand?“. Der erste Tag ging sehr schnell zu Ende und um 22 Uhr lagen alle die im Bett, die ihre „Länger-Auf-Bleib-Zeit“ nicht mit übriggebliebenen Fischstäbchen essen verlängern konnten.

Sonntag regnete es leider wieder und wir spielten das alljährlich bekannte Sandkastenspiel, Heißer Draht und Volleyball. Gegen Nachmittag bereiteten wir Größeren eine Schnitzeljagd für die etwas Kleineren vor und danach durften alle mit der Seilbahn, die unsere Betreuer gebaut hatten, fahren. Der Abend endete mit Gemeinschaftsspielen. Erschöpft fielen alle in die Betten.

Als wir am nächsten Morgen zusammen frühstückten, lachte uns endlich die Sonne zu (das freute unsere Geburtstagskinder Feli und Alexandra am meisten) und wir konnten zu den Herkulesssäulen klettern gehen. Doch ganz plötzlich zogen Wolken auf und es begann innerhalb weniger Minuten zu regnen. Mit übergezogenen Regenjacken liefen wir zurück zur Hütte, wo wir abends grillten.

Kinderkletterlager – 2. Durchgang

Am 25.07.09 trafen wir uns am Dresdner Hauptbahnhof, von da aus ging es über Königstein ins schöne Bielatal. Als alle ihre Sachen ausgepackt und sich für die kommende Woche eingeknistet hatten, genossen wir die Sonne mit ein paar amüsanten Kennlernspielen. Später konnte der erste Küchendienst seine Kochkünste beweisen. Nach einem leckeren Abendbrot schlüpfen wir alle in unsere kuscheligen Schlafsäcke.

Der nächste Tag begann mit einem leckeren Frühstück. Danach gingen wir frisch gestärkt zu den Herkulesssäulen und begannen erst einmal mit dem Lernen der wichtigsten Knoten und Verständigungsrufe. Nachdem jeder von sich behaupten konnte, diese sicher zu beherrschen, ging es gleich los mit dem Klettern. Gegen 18 Uhr machten wir uns dann mit knurrendem Bauch auf den Rückweg zur SBB-Hütte. Diesen Abend ließen wir mit lustigen Gemeinschaftsspielen ausklingen.

Für Montag hatten wir uns den Glasergrund vorgenommen und zur Freude aller kam Ludwig für 4 Tage zu Besuch. Kaum war er angekommen, nahm er sich gemeinsam mit Lucas einen 3er-Sprung vor. Lucas überstand den Sprung mit zwei übel aussehenden Schürfwunden am Schienbein, Ludwig war da noch schlimmer dran. Er schaffte den Sprung nicht ganz und rutschte am Felsen ab.

Gott sei Dank hatten die beiden den ganzen nächsten Tag, um sich von ihrem Sprung zu erholen, denn es regnete und somit fiel das Klettern für diesen Tag ins Wasser. Gegen Mittag bereiteten wir wie im ersten Kletterlager eine Schnitzeljagd zur Grenze für die Kleineren vor. Leider fanden sie nicht alle unsere Hinweise, sodass sie nach einer langen Suche ohne Schatz zu unserer Unterkunft zurückkehrten. Natürlich ging am Ende niemand leer aus und zu guter Letzt konnten die fleißigen Sucher ihren HARIBO-Schatz vernaschen. Wer dann noch immer nicht erschöpft

JSBB – JUGENDSEITEN – JSBB

Kinderkletterlager I – hier geht's weiter

Es war schon der vierte Tag und nach erster Stärkung gingen wir zur Falkenwand. Das Wetter ließ uns nicht im Stich und wir kletterten bis zum Umfallen.

Mittwoch riefen der Daxenstein und die Mühlenwächter nach uns und wir kletterten bei viel Sonnenschein. In der Nacht dann gegen 0:30 Uhr wurden wir alle aus den Betten geholt: Nachtwanderung! In Zweier- und Dreier-Grüppchen liefen wir durch den Wald zur Schwedenhöhle und wurden von unseren Betreuern immer wieder erschreckt. An der Hütte angekommen, bewarfen uns Lars und andere „Geister“ mit Wasserbomben. Um 1:30 Uhr gingen die meisten wieder ins Bett. Die Nachtwanderung war ein voller Erfolg, vor allem für unsere Kleinsten.

Alle hatten verschlafen, gähnen, es gab erst um 10 Uhr Frühstück. Es war unser letzter Klettertag und an der „Verlassenen Wand“ wurde noch einmal richtig viel geklettert. Leider überraschte uns ein schlimmer Regenguss und alle unsere Sachen waren durchweicht. Eine heiße Dusche und ein heißes Getränk wärmten uns wieder schnell auf. Da es der letzte Tag war, durften wir so lange aufbleiben, wie wir wollten. Einige schliefen in dieser Nacht wohl viel zu wenig ...

Mit Packen begann unser Abreisetag, ein letztes Frühstück stärkte uns für den Hüttenzauber – Außengelände, Klo, Zimmer, Küche und vieles mehr im Team säubern. Die Hütte sah aus wie neu und wir mussten jetzt die Heimreise antreten ... „HEUL“. Der Abschied fiel wie immer sehr schwer und alle waren sich einig, dass die Zeit viel zu schnell vorbeigegangen war.

Es war eine sehr schöne Woche und wir freuen uns schon auf das Kletterlager im nächsten Jahr!

Julia Küchler

Kinderkletterlager II – hier geht's weiter

war, konnte zusammen mit Alex eine kleine Höhle erkunden. Nach einem reichlich verdienten Abendbrot fielen gegen 22 Uhr fast allen die Augen zu. Doch einige dachten leider noch gar nicht ans Schlafen und so wurde es wieder einmal ein langer Abend.

Am nächsten Morgen konnten wir zum Glück wieder die Sonne begrüßen und so machten wir an diesem Tag das Gebiet um den Daxenstein unsicher. Vom „AW“ bis zu „Polly“ – am Daxenstein war für jeden etwas dabei und weil es allen so gut gefiel, blieben wir ausnahmsweise mal etwas länger als sonst an den Felsen.

Am Donnerstag ging es zur Felsengasse. Dort liefen schon einige Vorbereitungen für den Dreh des Kinofilms „Der Freischütz“. Als wir sahen, wie viele Bäume und Pflanzen für diese eine Szene beseitigt wurden, waren wir geschockt! Aber es war unser letzter Klettertag und den wollten wir uns nicht versauen lassen und so sorgte die 15. Begehung des Postkutschentraubs für viel Freude unter uns Kletterern. Leider hatte dort jemand das Gipfelbuch geklaut, sodass wir die Begehung nicht eintragen konnten. Gegen 20 Uhr wurden dann die letzten Seile abgezogen und die eifrigsten Kletterer begaben sich auf den Weg zur Hütte, wo sie mit einem leckeren Essen empfangen wurden.

Nach einer kurzen Auswertung der Woche und einigen Runden „Mord in Palermo“ fielen dann alle zum letzten Mal in ihre Betten.

Am Freitag musste die ganze Hütte wieder in ihren ursprünglichen Zustand versetzt werden. Als diese unschöne Aufgabe in von den Betreuern gewählten Teams bewältigt war, traten wir unsere Heimreise an. Der Abschied fiel allen sehr schwer.

Es war wieder ein sehr schönes Kletterlager und ich denke, diese Meinung teilen alle Teilnehmer mit mir.

Ellen Küchler

Fotorätsel

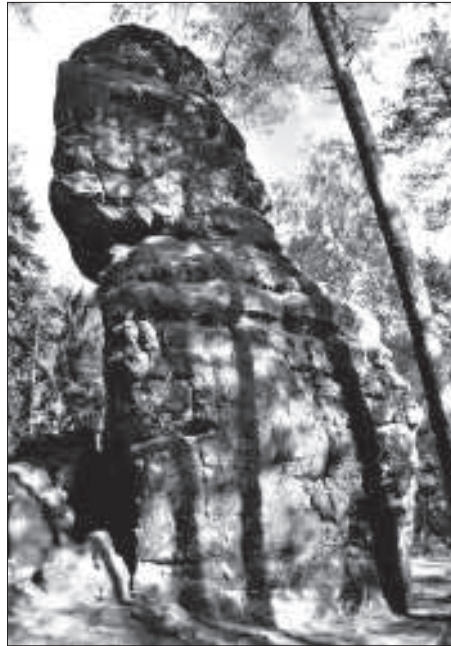
Welch ein Jammer, nicht alle Eisender haben die gesuchte Jammerspitze erkannt. Sie steht im Bauerloch und die Zwilingsstiege führt direkt am Gipfel vorbei. Und das sind die Gewinner:

Helmut Marx, 01738 Klingenberg
Biografie „Paul Gimmel 1889 – 1960“,
herausgegeben vom SBB

Matthias Vogel, 01814 Porschdorf
Kalender „Klettern im Elbsandstein 2010“,
den uns der Herausgeber Mike Jäger zur
Verfügung stellte – vielen Dank!

Wolfgang Russig, 01309 Dresden
„Berg-Heil und Handschlag“ (Sonderausgabe,
Reprint), das uns von der STEIN-
MANN-Produktion zur Verfügung gestellt
wurde – vielen Dank!

Wer sich an der neuen Aufgabe beteiligen möchte, sendet seinen Tipp bitte bis zum **30. Oktober 2009** an die SBB-Geschäftsstelle Dresden.



Infos aus nah und fern

Kletterführer Böhmisches Elbtal

Nachdem Kletterführerautor Albrecht Kittler 2007 den Band Tyssa/Raiza und 2008 den Band Eiland/Schneeberg der Kletterführer Böhmisches Schweiz herausgab, arbeitet er nun an der Neuauflage des Elbtal-Bandes. Hinweise, Korrekturen, Meldungen von Erstbegehungen sollten dem Autor bis Ende September mitgeteilt werden (Kittler@online.de). Der Band soll im Herbst erscheinen. Der Führer vom Gebiet Prebischtor/Dittersbach ist noch erhältlich.

John Bachar verunglückt

Das große Idol der amerikanischen Freikletterbewegung John Bachar stürzte im Juli 2009 bei einer Solutour am Dyke Wall bis zum Boden und verstarb im Krankenhaus. Er galt als der Kletterer, der die meisten free-solo-Begehungen durchführte. Er gehörte zur klassischen Yosemite-Szene der 70er Jahre und kletterte 1981 bei einem Besuch in der Fränkischen Schweiz auch gemeinsam mit Wolfgang Güllich und Kurt Albert.

Filmpreis für Lothar Brandler

Der aus Dresden stammende Lothar Brandler, der 1954 nach München ging, erhielt nach vielen früheren Auszeichnungen beim 57. Bergfilmfestival 2009 in Trient die höchste Ehre – den Grand Prix für Bergfilme. Er selbst dazu: „Mehr als den Grand Prix der Allianz der Filmfestivale kann man nicht mehr erreichen.“ Der heute 72-Jährige zählte zu den Besten im sächsischen Fels, kletterte später mit Hasse, Buhl, Heckmair oder Diemberger.

Infos aus nah und fern

Gipfelsammler I

Michael Urban aus Ebersbach/Sa., namhafter Erstbegeher aus dem Zittauer Gebirge, den Königshainer Bergen und der Sächsischen Schweiz, hat im Juli 2009 alle Klettergipfel der Sächsischen Schweiz im Vorstieg bezwungen. Er ist der 37., dem das gelang. Letzter Gipfel war der „Rauensteinturm“ (er hat damit zugleich auch alle Gipfel in Sachsen bestiegen). Dabei trug „Urb“, wie ihn seine Bergfreunde nennen, dem Ereignis angemessen, ein weißes Oberhemd. Begleitet wurde er von 16 Bergfreunden, darunter Tochter Peggy, Sohn Marco und seine Klubkameraden vom „KV Vogelfrei n. e. V.“. Ehefrau Gabi kletterte diesmal nicht mit, sondern richtete in der großen Boofe alles für eine hervorragende Bewirtung der Gäste her. Die weiteste Anreise hatten 2 Nürnberger zu bewältigen. Die nicht aus der Oberlausitz stammenden Bergfreunde konnten beim Essen noch einige Begriffe hinzulernen, z. B., wenn sie sich beim Kaffeetrinken an „Schlesischem Himmelreich“ oder bei einem Bier an Karfonnadel labten. Ein sehr gelungenes Berglerfest.

Gipfelsammler II

Rainer Donath aus Dresden hat im August 2009 alle 1.106 Klettergipfel der Sächsischen Schweiz bestiegen. Als letzten Gipfel hatte er sich den „Bielawächter“ aufgehoben. Da der Alte Weg völlig zugewachsen ist und derzeit nicht begangen werden kann, wurde die „Südkante“ auserkoren (deren IV wurde von einigen Kletterern als unterstuft eingeschätzt). „Raido“, wie er genannt wird, ist damit der 232. All-Gipfel-Besteiger. 24 Bergfreunde sind ihm auf den Gipfel gefolgt, darunter Vater Jörg und Bruder Frank (die bereits 1986 alle Gipfel bestiegen hatten), Frau Jutta und Tochter Raila sowie weitere Klubkameraden vom „CC Monolith 1983“. Zum festlichen Anlass wurde Sekt kredenzt. Die Fete fand am Abend in Dresden statt. Im Garten von Rainer wurden die Gäste mit einem Spanferkel bewirtet. Selbst die Frauen, die sonst sehr auf ihre Figur bedacht sind, hauten ordentlich rein. Es wurde viel erzählt, gescherzt und gelacht, sodass die Zeit wie im Fluge verging. Ein schönes Fest bleibt in Erinnerung.

Ehrung für Alfred Neugebauer am Pfaffenstein

Das Ehrenmitglied des SBB, Alfred Neugebauer (1914 – 2006), wurde anlässlich einer vom SBB, dem Arbeitskreis Sächsische Schweiz im LV Sächsischer Heimatschutz sowie dem Festungsverein Königstein am 18.07.2009 organisierten Veranstaltung gewürdigt. Am bequemen Aufstieg zum Pfaffenstein, in unmittelbarer Nähe des bronzezeitlichen Walles, wurde eine Tafel eingeweiht, die daran erinnert, dass die archäologische Forschung in der Sächsischen Schweiz seit den 1930er-Jahren auch eng mit dem Namen Alfred Neugebauers verbunden ist. Neben Grabungen in der Felsenburg Neurathen (ab 1932) wurden durch ihn 1961 Grabungen am Wall und 1967 auf der Gipffläche des Pfaffenstein durchgeführt. Mit kurzen Gedenkreden durch den Arbeitskreis (Konrad Creutz), den SBB (Ulrich Voigt) und den Festungsverein (Bernd Weise) wurde in Anwesenheit der langjährigen Lebensgefährtin von Alfred, Frau Lotti Klein, daran erinnert. Anschließend erfolgten für die zahlreichen Teilnehmer zwei Exkursionen am Pfaffenstein. Herr Ralph Keiler erzählte zur Besiedlungs- und Gaststättengeschichte des Pfaffensteins, Herr Matthias Torke stellte seine These von der vorgeschichtlichen Kultstätte auf dem Pfaffenstein vor, die die bisherige „Lehrmeinung“ zur Existenz einer zeitweiligen Siedlung auf dem Gipfel relativiert.

Zusammenstellung: Michael Schindler

(nach Hinweisen von Lothar Brandler, Jürgen Dittrich, Dietmar Heinicke, Albrecht Kittler)

Porträt: Egmar Ponndorf

Zeigt mir mal
in späteren Tagen
ob ihr Falllaub heimgetragen
oder Gold.

Sommer 1941, eine Dreitageswanderung durch die Sächsische Schweiz mit dem Vater und dem Hamburger Großvater. Es geht von Pillnitz aus über die Bastei, Schrammsteine, Winterberg, Prebischtor, Kirnitzschtal und Bad Schandau wieder zurück nach Dresden.

Dieses beeindruckende Erlebnis legt für den damals elfjährigen Jungen den Grundstein für seine bis heute dauernde Liebe zu den heimatischen Bergen. Vom Klettern hat er damals noch nichts gehört. Das ändert sich, als er 16-jährig von einem Freund, der ihm dauernd von „seiner“ Schweiz vorschwärmt, mit auf die Karl-Stein-Hütte in Rathen genommen wird. Über den Hartmannweg an der Kleinen Gans besteigt er seinen ersten Gipfel. Sofort ist er vom Klettervirus infiziert.

Im September des gleichen Jahres lernt er Mitglieder des Klubs „Bergfreunde 16“ kennen und besteht seine erste Bewährungsprobe, als ihn Hans Kleeberg als Nachsteiger über den Gipfelstürmerweg auf den Bloßstock führt. Dieser Hans Kleeberg hatte durch eine schwere Verwundung ein Bein verloren, dennoch behielt er einen ungebrochenen jugendlichen Tatendrang. Er war vor dem Krieg der aktivste Bergsteiger im Klub gewesen und



Egmar Ponndorf, 1949

knüpfte mit eisernem Willen an seine Leistung an. Er wollte sich dem Schicksal nicht beugen und gab anderen ein Beispiel dafür, was menschlicher Wille zu leisten vermag.

Egmar erzählt: *„Eine Zeit ungetrübter Bergkameradschaft und Bergerlebnisse begann, alle, die sie miterlebten, denken gerne daran zurück. Waren die Jahre auch schwer, so zeichneten sie sich nach dem Krieg durch eine ungezügelter Freiheit in den Bergen und durch unverbrüchliche*

Freundschaft mit all jenen aus, die mit Seil und Kletterschuh im Rucksack zu den Gipfeln zogen. Je stärker der Magen uns knurrte, umso mehr wurde geklettert, desto größer wurden die Leistungen am Fels. Das Bergfahrtenbuch jener Zeit kann Zeugnis hiervon ablegen.“

Mit seinen Bergfreunden Gerhard Große und Gerhard Fleischer wird er 1948 in den TCB 16 aufgenommen, der ihm das ganze Bergsteigerleben Heimat bleiben sollte. Es folgen

erfolgreiche Jahre als Nachsteiger von Hans Heinrich, Gerhard Große, Hans-Joachim Scholz und Werner „Krümel“ Goltzsche. Als Höhepunkte nennt Egmar solch eindrucksvolle Wege wie Teufel-Talseite, Rohnspitze-Dolch (6. Begehung) und die Erstbegehung der Krümelkante am Westlichen Feldkopf. Auch drei Alpenfahrten kann er unternehmen. Einen großen Einschnitt stellt für ihn die Übersiedlung



Schloss Dresden, Treppenturm, 1996

Porträt: Egmar Ponndorf



Figur am Fasanenschlösschen Moritzburg, 1951

all seiner Bergfreunde nach Bayern dar. Das ist so um 1955/56. Es bedeutet für ihn das Ende der Jugendzeit, das Ende der ersten aktiven Kletterphase.

Zu dieser Zeit hat er erfolgreich seine Lehre als Steinbildhauer bei Werner Hempel und sein Studium als Hospitant an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Abteilung Plastik, bei Prof. Walter Arnold abgeschlos-

sen und seine Meisterprüfung als Steinbildhauer bestanden. Ab 1960 arbeitet er als freischaffender Bildhauer und Restaurator. Er wird Mitglied der Produktionsgenossenschaft bildender Künstler „Kunst am Bau“ Dresden und Mitglied des Verbandes Bildender Künstler. In Potsdam-Sanssouci baut er im Folgenden eine Restaurierungswerkstatt auf und leitet sie von 1966 bis 1968. An zahlreichen regionalen und Wanderausstellungen ist er mit seinen Werken beteiligt.

Er entwirft und schafft plastische Arbeiten im öffentlichen Raum, so unter anderem die Sandstein-Figurengruppe des Marktbrunnens in Cottbus. Ein wunderschönes Keramikrelief „Die vier Jahreszeiten“ ist in der Striesener Straße in Dresden zu sehen. An der Unterführung von der Augustusbrücke zum „Narrenhäusel“ schuf er das Sandsteinrelief „Dresden um 1700“. 1989 entwirft er anlässlich des 200. Geburtstages von Lené ein Denkmal im Zusammenhang mit einem Haltestellenbauwerk am Dresdner Lenéplatz. Er ist heute nicht sehr glücklich, was damit geschah: *„Durch Straßenbauarbeiten 2007 musste der Haltestellenbereich zurückgebaut werden. Der verbliebene Teil entspricht nicht mehr der Konzeption von 1989, wodurch der Standort fragwürdig wurde.“*

Nach der Wende wird er 1990 Mitglied im Sächsischen Künstlerbund und man betraut ihn 1991 mit der künstlerischen Leitung der

Porträt: Egmar Ponndorf



*Vorderer Torstein Sieberkante VIIc, 1952
Werner Goltzsche, Egmar Ponndorf
fotografiert von Brigitta Ponndorf vom Meurerturm aus*

Bildhauerarbeiten beim Wiederaufbau des Dresdner Schlosses. So übernimmt er beispielsweise die Nachgestaltung der Architravzone am Nordwest-Treppenturm im Großen Schlosshof.

1956 heiratet er seine Brigitta. Beide sind heute noch glücklich vereint und strahlen eine Harmonie und Gemeinsamkeit aus, die mich fasziniert.

Bis in die 80er Jahre unternehmen Ponndorfs Fahrten in die Berge, die für uns DDR-Bürger offen sind. Ein unvergessliches Erlebnis haben sie eines Tages in der Westtatra, als ihnen ein Bär begegnet. Glücklicherweise ist der Bär nicht so interessiert an einer näheren Bekanntschaft wie Brigitta, die ihn am

liebsten gestreichelt hätte, und so bleibt die Begegnung ohne Folgen.

Auf einer Studienreise nach Tadschikistan mit dem Verband Bildender Künstler gelingt es Egmar, seine Kollegen für einen Abstecher in die wilde Bergwelt zu überreden. In Dushanbe, zu Gast beim dortigen Künstlerbund, tragen sie ihre Bitte vor. Die tadshikischen Kollegen sind einverstanden und das Unglaubliche gelingt: Die Dolmetscherin ändert die Reiseroute, bucht Hotels um und die Gruppe verbringt wunderbare Tage in den fernen Bergen.

Als Anfang der 70er Jahre eine neue, junge Generation beim TCB 16 herangewachsen ist, beginnt für Egmar der zweite Kletterfrühling. Er wird Seilgefährte von Roland Adolph (der Pfarrer, der 1997 mit seiner Frau Petra im Moritzburger Forst ermordet wurde), Klaus Janson und Günter Müller. Auch Werner Goltzsche ist jährlich in der Heimat zum Kletterurlaub da. Egmar erinnert sich besonders gern an Wege wie Gondakante, Goldsteigkante oder die Westkante am Falkenstein. Als er Anfang der 90er Jahre schwer erkrankt, bedeutet das für ihn das Ende seiner aktiven Kletterzeit. Den Bergen bleibt er trotzdem treu, fast alle Alpengebiete werden von Egmar und Brigitta erwandert. Sie entdecken die Kanaren für sich als Wanderparadies. Seine Neugier auf Neues, sein ungebrochener Tatendrang lassen ihn und seine Brigitta gerade eben Island erkunden – sein Geschenk für sich zum 80. Geburtstag. Wünschen wir ihm noch lange Energie für seine Unternehmungen!

P.S.: Als ich ihn frage, ob ich einen Artikel über ihn im Mitteilungsblatt veröffentlichen dürfe, meint er: „Warum über mich? Ich bin doch keine bedeutende Bergsteigerpersönlichkeit.“ Ich bin da anderer Meinung. Es sind oft die weniger bekannten, die verlässlichen Nachsteiger, die unauffälligen „Macher“, die einem Vorsteiger den Rücken frei halten für seine Großtaten, eine Clubgemeinschaft interessant machen und am Leben halten.

tina

Über den Tellerrand geschaut: Geocaching

Geocaching – die moderne Schnitzeljagd

Seit einiger Zeit tut sich etwas Neues in der Bergsteigerszene auf. Man geht nicht mehr nur klettern und wandern, sondern verbindet dieses auch mit einer Schatzsuche. Doch der Reihe nach.

Nachdem am 2. Mai 2000 die künstliche Verschlechterung des GPS-Empfanges (Global Positioning System) durch die US-Regierung aufgehoben wurde, versteckte ein amerikanischer Bürger einen Tag später einen schwarzen Plastikimer in der Nähe der Stadt Portland im US-Bundesstaat Oregon und veröffentlichte die dazugehörigen Koordinaten. Tags darauf wurde der Cache (geheimes Lager) von einem begeisterten Schatzsucher gefunden. Die moderne Schnitzeljagd war geboren. Sieben Jahre später hatte auch ich meinen ersten Schatz gefunden.

Unter www.opencaching.de wird dieser irre Zeitvertreib wie folgt beschrieben:

„Geocaching lässt sich am besten als eine Art moderner Schnitzeljagd beschreiben. Kurz und generalisiert gefasst: Es gibt Leute, die verstecken irgendwo Dosen voller kleiner netter Dinge sowie mit einem Logbuch. Dann veröffentlichen sie das Versteck in Form von Koordinaten im Internet. Dies lesen andere, merken sich die Koordinaten und nutzen ihr GPS-Gerät, um die Schätze zu finden. Dann wird eine Kleinigkeit aus dem Inhalt ausgetauscht, der Besuch geloggt und die Dose wieder an derselben Stelle versteckt – für den nächsten ...“



Im Wasser versteckter Hinweis an einem Stein

Soweit zu den Grundregeln. Aber natürlich steckt viel mehr dahinter. Beispielsweise gibt es unterschiedlichste Cache-Arten, vom einfachen Cache, bei dem man praktisch fast mit dem Auto vorfahren kann über Caches, die nur mit speziellem Equipment erreichbar sind (z. B. mit Bergsteiger- oder Schnorchelausrüstung) bis hin zu Rätselcaches, die vor Ort oder sogar schon im Vorfeld Recherche und Knobelei erfordern.

Aber eine Gemeinsamkeit gibt es immer: Der mit dem Geocaching verbundene Spaß. Spaß am Unterwegssein, am Draußensein. Spaß an der Suche und der Knobelei. Spaß an der Herausforderung. Und Spaß am Austausch mit anderen Geocachern – über die Logbucheinträge, über die einschlägigen Websites oder Foren oder auch bei Treffen, so genannten Event-Caches.

Die Faszination Geocaching ist schwierig für den Punkt zu bringen, denn so unterschiedlich wie die Cachetypen, so abwechslungsreich wie die Landschaften, in denen Caches versteckt sind, so verschieden sind auch die Geocacher-Typen: Während die einen Geocaching als Zusatzanreiz beim sportlichen Wandern betreiben, nutzen andere den Reiz der Schatzsuche einfach, um ihre Kinder (oder sich selbst) zu Ausflügen zu bewegen. Die einen reizt besonders die Knobelei und das Suchen, andere hassen genau dies, denn für sie liegt der Spaß eher darin, sich durch unwegsames Gelände zu kämpfen oder einfach nur schöne Touren zu machen und die reine Schatzsuche dabei nur als kleine Nebenfreude „mitzunehmen“.

Nun ein paar Gedanken aus eigener Erfahrung. Nachdem mich mein Sohn dazu animiert hatte, stellte ich fest, dass sich hier ein ganz verrücktes Hobby auftut. Ob Jung, ob Alt, ob Frau und Mann mit Kind und Kegel – jeden kann das Fieber packen. Man kommt in Gegenden bzw. an Orte, die man sonst eventuell nie kennen gelernt hätte. Wo ist die Burg Grimmstein? In unseren Wandergruppen ist sie sicher bekannt. Wo wurde Carl

Über den Tellerrand geschaut: Geocaching



Ein besonders großer Cache bei Dittersbach

Maria von Weber zu seiner Wolfsschluchtsszene inspiriert? Dieser so genannte Multicache (mehrere Stationen) beginnt an seinem Grab auf dem Friedhof in Dresden-Friedrichstadt. Der so genannte Owner (Eigner, also Verstecker) fordert bei jeder Station die Neuberechnung der Koordinaten, dann schickt er dich auf den Theaterplatz, nach Hosterwitz und schließlich rund 30 km in unsere Felsenwelt. Mehr will und kann ich nicht verraten.

Ein anderer nimmt die Startkoordinaten an der Entbindungsstation in Johannstadt, peilt die Dresdner Hütte im Stubaital an, verlangt, dass du aus einer Entfernungsdifferenz einen



Gefunden im Gipfelbuch vom Münzberg (im Kreisverkehr bei Leupoldishain), 2008

stumpfen Winkel bildest und dort liegt dann der Cache. Schon einige Wochen knoble ich an diesem Ding.

Ein anderer wiederum nennt seinen Cache „Klerikale Familienzusammenführung“. Dabei liegt ein solches Ding am Mönch bei Rathen und das andere bei der Nonne auf der anderen Elbseite. Aus beiden ergibt sich ein so genannter Bonuscache.

Da musst du Sudokus lösen oder das Alphabet der Freimaurer kennen, da brauchst du wetterfeste Klamotten und eine starke Taschenlampe für so genannte Nachtcaches, bei denen du von reflektierenden Punkten geführt wirst. Der Varianten gibt es viele.

Bei uns „Bergfinken“ sind es zurzeit 6 Verrückte, bei uns „Rohnspitzlern“ 3, die mit GPS-Geräten durch die Welt irren. Mit meinem Sangesfreund Jürgen, unter Cachern als Röderfuchs bekannt, war ich schon 15-mal auf Tour und wir haben gemeinsam über 160 verborgene Schätze gefunden.

Mit meinen insgesamt über 380 Gefundenen bin ich unteres Mittelfeld. Es waren aber immer auch Perlen dabei, an denen sogar meine Frau ihre Freude hatte. Mein weitester Cache, den ich gemeinsam mit meinem Sohn fand, liegt an der Soca-Quelle in den Julischen Alpen und kürzlich war ich erstmalig im vogtländischen Klettergebiet Steinicht auf erfolgreicher Cachesuche.

Selbst habe ich schon 12 Caches versteckt, die auch mit Freude angenommen werden. Einer davon benötigt zur Ermittlung der Finalkoordinaten meine Hausnummer. Schon häufig konnte ich Cacherfreunde beim Recherchieren beobachten

Wer noch mehr wissen will, klicke sich bei www.geocaching.de, www.opencaching.de oder www.geocaching.com und auch bei Wikipedia ein (hieraus stammen auch die Erklärungen am Anfang).

Eine sehr schöne und lustige Erklärung liefert der Comedian Bernhard Hoëcker mit dem Buch „Aufzeichnungen eines Schnitzeljägers – mit Geocaching zurück zur Natur“.

CACHING HEIL !

Heinz Grabitzki

Start und Ziel Ebersbach – eine Oberlausitzwanderung

Ob lang oder kurz, jeder Wanderurlaub beginnt mit der Anreise. Es sei denn, man geht zu Hause los. Das möchte ich ausprobieren, beginnend am Sonntag, dem 26. Juli 2009. Nach Dienstschluss und Mittagessen begleitet meine liebe Frau mich noch bis Rödern. Bequeme Waldwege führen mich über Würschnitz in die Königsbrücker Heide. Den Wolf bekomme ich nur als Denkmal zu sehen, dafür mehrmals Rehlein und Häschen live. In Höckendorf gibt es prima Bratkartoffeln und wenig später einen ersten steilen Aufstieg. Der Keulenberg mit seinen 413 m Höhe ist kein Riese unter seinesgleichen, aber er fällt als westlichster Ausläufer der Lausitz von weit her auf. Es freut mich, wieder Bewegung in der Gaststube zu entdecken. Aber ich kehre nicht ein, sondern raste nur kurz und steige zügig ab nach Oberlichtenau. Denn zum Glück weiß ich hier um liebe Menschen, die mich auch abends nach halb neun noch willkommen heißen und mit einem komfortablen Nachtlager beglücken.

Montag, 27. Juli. „Dem Betrübten ist jede Blume ein Unkraut, dem Fröhlichen jedes Unkraut eine Blume“, lese ich unmittelbar nach dem Aufbruch an einer Hauswand in Friedersdorf. Ich beschließe heute zur zweiten Gruppe zu gehören. Für 7 Uhr haben die netten Quartiergeber mir Frühstück angeboten. Doch zu diesem Zeitpunkt sitze ich auf dem Schwedenstein, habe bereits zwei Wanderstunden hinter mir und räkle mich genussvoll in der Morgensonne auf dem grob bearbeiteten 26-Meter-Baumstamm, der zu Recht „die lange Bank“ heißt. Mein nächstes Ziel, der Hochstein, ist zu sehen und dank der roten Wegzeichen mühelos zu finden. Die zerklüftete

Gipfelklippe hat etwas Faszinierendes, nur die einstige Fernsicht ist völlig hinter den Bäumen verschwunden. Ich liebe gesunden Wald, aber wäre dieses so einmalige Felsgebilde nicht ein paar Sichtschneisen wert? Einige Stellen mit beeindruckenden Blicken gibt es auf dem so genannten Gratweg: Links bereitet sich die Niederlausitz aus, von rechts grüßt das Barockschloss Rammenau, dahinter ist das Erzgebirge als ferner Horizont zu sehen. Trotz aller Begeisterung bin ich erstaunt, wie lang sich die Strecke bis zur Mittagsrast auf dem Butterberg hinzieht. Dieses Gefühl ist sogar noch steigerungsfähig, zunächst während der Suche nach dem Klosterberg und dann noch einmal auf dem Reststück über den Hohen Hahn nach Neukirch, wo ich reichlich zerwandert bei meinen lieben Verwandten einkehren darf.

Nach einem wohltuenden Erholungstag lasse ich den Mittwoch erst einmal ruhig angehen. Der sanft aufsteigende Wiesenpfad durch völlig verwilderte Obstplantagen ist wirklich romantisch, dann geht es über den Picho zum Mönchswalder Berg. Bei dieser Fernsicht vom Aussichtsturm ist es fast schmerzhaft, dass ich nur eine knappe Woche Zeit habe, so viele schöne Berge lachen



Die „Lange Bank“ auf dem Schwedenstein

Wandern in der Oberlausitz

mich da an. Von Westen her grüßen Valtenberg und Nachbarn, in Ostrichtung geht der Blick über all meine möglichen Ziele bis hin zu alten Bekannten wie Hochwald und Lausche, Jeschken sowie Iser- und Riesengebirge, die ganze Stadt Bautzen liegt mir zu Füßen – was für ein Panorama! Hinter Großpostwitz geht es durchs Cosuler Tal, ein Kleinfeld aus Wiese, Wald und Bächlein. Wenig später säumen imposante kleine Felsklippen den Weg. Insgesamt ist der Aufstieg weniger anstrengend als erwartet.

Schließlich besteige ich 16.30 Uhr den nächsten Aussichtsturm, diesmal auf dem höchsten Punkt meiner Tour. Gestatten, seine Heiligkeit der schwarze Gott, auf slawisch Czorneboh, 561 m hoch. Aller guten Dinge sind drei, weil es heute so gut läuft, hänge ich noch 14 km im Bogen um Cunewalde dran und stehe kurz vor neun Uhr abends auf dem dritten Turm. Den Namen Bieleboh gaben diesem Berg übrigens keine Slawen. Deutsche Romantiker waren es, die dem schwarzen unbedingt einen weißen Gott gegenüber sehen wollten. Nachdem meine Schlafmatte schon ganz traurig war, nur herumgetragen zu werden, darf sie sich hier für eine Nacht auf den Brettern einer Kulturbühne breit machen.

Pünktlich zum morgendlichen Salamibrot findet sich ein schwarzweißes Kätzchen ein und pünktlich zum morgendlichen Glockengeläut ist das Ränzlein geschnürt. Der gut markierte „Oberlausitzer Ringweg“ führt über allerhand Asphalt, aber auch durch ausgesprochen schöne Wald- und Wiesenstücke. Gestern habe ich so viel Strecke gemacht, dass ich es mir leisten kann, den für morgen geplanten Kottmar samt seiner Spreequelle schon heute zu besuchen. Der Gipfel selbst ist eine Enttäuschung, denn zusammen mit dem Gasthaus ist auch der Ausblick geschlossen und der Fernblick gleich null. Dafür ist die Wiedersehensfreude groß, als ich am Nachmittag bei meinen lieben Quartiergebern in Ebersbach eintreffe.

Freitag, 31. Juli. Die Beine mögen nur noch kurze Strecken. Alle großen Ziele sind damit für den letzten Tag entschieden zu weit weg. Da ist der Schlechteberg ein guter Tipp. Nicht nur, dass nach meiner Zählung das Bergdutzend voll wird und Ebersbach lustig um den grünen Hügel verteilt liegt, auch das Museum und der Turm sind äußerst sehenswert. Dankbar nehmen Auge und Herz das wohlthuende 360-Grad-Panorama auf.

Nun kann ich satt und fröhlich die Heimreise antreten. Mein Traum, von Ebersbach nach Ebersbach zu wandern, ist an vier Wander- und zwei Ruhetagen bei traumhaft schönem Wetter in Erfüllung gegangen. Auch das Alleinsein hat mir gut getan, jetzt aber freue ich mich von Herzen auf die Gemeinsamkeit mit meiner lieben Ehefrau.

Drei Dinge, die mir eigentlich bekannt waren, habe ich auf dieser Tour ganz neu gelernt. Zuerst: Selber gegangene Kilometer sind etwas völlig anderes als solche, die ein schneller Motor lässig wegsaugt. Zweitens: Wandern im Mittelgebirge ist ernst zu nehmen. Spätestens das Addieren mehrerer Berge ergibt echte Herausforderungen.

Und schließlich als Drittes und Wichtigstes: Bei allem Spaß an Reisen in ferne und fremde Länder dürfen wir ruhig die Augen offen halten für diesen kostbaren Schatz zu Hause, unsere einmalig schöne sächsische Gebirgsheimat.

Matthias Spindler

	Tipp	Michael Bellmann
	Wanderführer Oberlausitzer Bergland Heimatbuchverlag Michael Bellmann Dresden 2006 144 Seiten, 11,50 Euro Heimatkundlicher Wander- und Touristenführer	

Erinnerungen

Rudi aus Freital

Freitag, 11. Juni 1982.

Mit Alti hängen wir am Falkenstein an der Direkten Westkante. Wir steigen hinterher. Sohn Lutz packt's über dem dritten Ring nicht gleich, macht sich bockig und seilt wutentbrannt ab. Es war auch zu anstrengend für ihn mit seinen erst fast 16 Lenzen, mit dem vorangegangenen Spurt vom Falkenstein zur Schrammsteinbaude und wieder zurück und seinem Überanstrengungserbrechen hernach. Nun auch noch das! Und dann schafft diese „Direkte Westkante“ auch noch sein großer Bruder Uwe, auf hervorragend exzellente Weise kommt er zur Kante, fädelt die Sanduhr und steigt und steigt. Das alles nach diesen kraft- und moralzehrenden Vormittagsstunden.

Wunderbar ist's an diesem Freitag an diesem riesigen Felsklotz. Ruhe, Sonne, Windstille, Wohlfühltemperaturen. Zeit für die Freiheit. Wir allein an diesem für uns Zittauer Kletterer so mächtiggroßen Falkenstein. Wir allein im Gewänd.

Gewänd heißt nach dem „Strubichweg“ erst einmal „Reginawand“, diese mit fünf Ringen versilberte Reibungsplatte im Nordosten. Zwei Zweierseilschaften hintereinander. Verzweifelt versuch ich mich an der Überwindung der Baustelle am dritten Ring, ohne zu bauen. Alti und die Söhnesellschaft unter mir.

Habe ich da Stimmen gehört?

Offensichtlich gibt es also noch mehr solcher „Unter-der-Woche-Kletterer“ hier an des Falkensteines Nordostflanke an diesem Freitag.

Wir lernen sie kennen. Erschreckend schnell.

In Klettererohren höchst unangenehme Geräusche dringen zu uns, ein Rutschen und Schürfen, das Wetzen von Karabinern, Kleidung und Haut über rauhen Fels. Dumpfe Aufschläge. Dann bleibt dieser menschliche Körper im Seil hängen, kommt unter mir auf einem Grasband an einer dünnen Birke zum Liegen, bewusstlos.

Eine blutige Angelegenheit.

Schreie von weit oben – eine Mädchenstimme.

Die an dem in der Schlotte hinter dem unteren Reitgrat des „Schusterweges“ in ihrer Ängstlichkeit tief hineinverkeilte Enkeltochter hält nun mit ihrer Einbinde ihren Großvater in der Wand, ihren Vorsteiger, der beim Sichern, wer weiß warum, aus seinem Standplatz kippte und nun tief unter ihr und ganz dicht bei uns hängt.

Lutz hat abzuseilen und um Hilfe nach der Schrammsteinbaude zu rasen. Alti hangelt hoch zu mir und rüber zu ihm, setzt sich unter den Mann, nimmt dem Mädchel am Reitgrat die Last, kappt das schöne Westseil mit scharfer Klinge, hängt den Mann an sich und Uwe lässt beide ab zur Plattform des „Nordostkamins“.

Erste Hilfe. Verlangsamte Ansprechbarkeit. Er klagt über wahnsinnige Schmerzen. Nicht über die von den inneren oder den Kopfverletzungen her, nein, die Hände sind's, die nach außen umgeklappten Fingernägel.

Dann ist alles unten. Motorengeräusch. Sanität im Anrücken. Rettung.

Nur das Mädchel steckt da oben noch hinter dem Reitgrat. Wir holen das total verängstigte und vollkommen entnervte Menschenbündel aus der Spalte, bringen es mit einer riesigen Portion an „Gut-Zuredede- und Mutmache-Einheiten“ runter und können es irgendwann dann in des Wandfußes sandigen Boden legen.

Ja, sie kämen aus Freital, ihr Großvater Rudi wollte ihr den Falkenstein von oben zeigen.

Fügungen nenne ich solches.

Dieses Zusammentreffen an diesem Wochenarbeitsstag in dieser menschenleeren Sächsischen Schweiz. Beide am Falkenstein. Beide auch noch an der Nordostseite dieses Riesenklumpens. Die im „Schusterweg“. Wir darunter in der „Reginawand“, zu viert, wie zur Hilfe hinbestellt.

Dann eine weitere kleine Fügung.

Erinnerungen

Für uns. Ja, wir dürfen! Wir fleddern Rudis Westseil, schneiden uns die besten und noch nicht beschädigten Stücke heraus. Beim Entlangwetzen des gespannten Seiles über die Reitgratkante war der Seilmantel über weite Strecken abgeschabt, angeschmort, aufgedrieselt. Die Reststücke tun es noch für uns, werden zu Schlingen. Verschwinden in unseren Rucksäcken. Von nun an hat jeder seine persönliche Rudischlinge.

Und immer mal, wenn uns diese Schlinge aus Rudis ehemals so herrlichem Westseil an Platten- und Sanduhren und mit ihrem Knoten in Rissen zu unserer Sicherheit im Fels beizutragen hatte, sprang auch von uns aus ein klitzekleiner Rudigedanke aus steiler Wand nach Freital hinüber.

Klaus Zimmermann

P.S.

Unter www.sandsteinklettern.de kann man selbst heute noch das Bergunfallgeschehen von damals nachlesen:

11.06.1982: Der Sportfreund sicherte vom Ende des unteren Reitgrates die in der Mitte des Reitgrates befindliche Sportfreundin. Diese bemerkte, dass sich der sichernde Sportfreund vorbeugte und stürzte. Die Nachsteigerin verklemmte sich am Reitgrat und fing den Sturz teilweise ab. Der Sportfreund stürzte bis zum Band des Reginaweges. Kopfverletzungen, innere Verletzungen. Alter: 67

Wer mehr von diesen Geschichten (vgl. auch „... die Alten sind schon da“ in: SBB-Heft 1/2009, S. 42/43) des Zittauer Bergsteigers Klaus Zimmermann lesen möchte, dem sei das Büchlein „Es ist nicht alles schlecht gewesen“ empfohlen. Es enthält 24 derartige Geschichten auf 100 Seiten.



Preis 11,80 Euro; erhältlich in der SBB-Geschäftsstelle oder im Buchhandel (ISBN 978-3-929744-42-2)

Vor 75 Jahren wagten Sachsen den Sturm auf drei Eigerwände

Im Frühjahr vor 75 Jahren rüsteten die drei sächsischen Bergsteiger Willy Beck, Pirna, Kurt und Georg Löwinger, Dresden, ihre Fahrräder für eine Fahrt in die Berner Alpen nach Grindelwald. Sie wollten sich dort am Kampf um Begehungen an damals noch unbezwungenen Wänden am Eiger beteiligen.

Der „Pirnaer Anzeiger“ berichtete später darüber, dass Willy Beck derjenige war, der den Plan dafür ausarbeitete: *„Mit den beiden Dresdner Bergsteigern Kurt und Georg Löwinger fasste er den Plan, die Eiger Ostwand bei Grindelwald zu bezwingen.“* [5] Doch hier gab es ein Problem anderer Art. Seine Partner Kurt und Georg waren durch die Aktivitäten der damaligen Führung des Sächsischen Bergsteigerbundes (SBB) zur Unterstützung der braunen Revolution im neu aufzustellenden SA-Bergsteigersturm erfasst und zu unfreiwilligen Diensten und Übungen seit dem Frühjahr 1934 verpflichtet worden. Nach den Plänen der NS-Leitung sollte diese Einheit nun am 20. Juni auf die Ziele „des Führers“ vereidigt werden. Doch das Kleeblatt fasste den Beschluss, am Tag der Vereidigung früh 4 Uhr Dresden zu verlassen und in Richtung München loszuradeln.

Nach sieben Tagen angestrenzter Fahrradtour erreichten sie ihr Ziel Grindelwald. Nach Erkundung der bisherigen Begehungen am Eiger und der Wetterlage entschlossen sie sich schon am nächsten Tag (28.06.), zum Wandfuß des Eiger-Hörnli aufzusteigen. Dort fanden sie eine günstige Stelle zum Biwakieren. Von hier glaubten sie relativ günstig eine Begehung der noch jungfräulichen Südostwand erkunden oder auch durchführen zu können. Doch ein in der Nacht aufziehendes Gewitter, Regen und Schneefall verhinderten eine so schnelle Realisierung ihrer Pläne. Am Morgen lag der Neuschnee fast bis zum Wandfuß der Südostwand herunter. Sie brachen ihr Vorhaben ab und stiegen zu Tal.

Am 4. Juli, nach Verbesserung der Wetterlage, wagten sie den zweiten Versuch. Dabei gelang eine Route durch den mittleren Teil der Hörnli Südostwand. Sie führte jedoch von

da an nach rechts oben, sodass der Weg auf dem Südostgrat endete. Nach Diskussionen mit Bergführern, die sie um Beobachtung gebeten hatten, unternahmen sie am 6. Juli einen dritten Versuch. Dieser führte auf einer fast idealen Linie vom Wandfuß in Wandmitte bis zu einem Biwakplatz in etwa zwei Drittel Höhe, von dem sie am nächsten Tag (7. Juli) unter rechter Umgehung des damals noch für undurchsteigbar gehaltenen gelben Wandstückes die zum Gipfel führende Schlucht und Wand im oberen Drittel wieder erreichten, durchkletterten und auf dem Hörnli-Gipfel ausstiegen.

Nach dieser ihrer Meinung nach maximal geradlinig möglichen Route durch die Hörnli Südostwand, unter Umgehung des gelben Wandstückes im oberen Drittel, kehrten sie ins Tal zurück. Nach Tagen der Ruhe und Auswertung der bisherigen Begehungen befassten sie sich mit den Möglichkeiten eines Versuches der Begehung der Eiger Nordwand. Über einen Teil dieser Begehung liegt ein Bericht von Kurt Löwinger vor ([1] S. 104-106). Daraus geht hervor, dass sie (wahrscheinlich am 18. Juli) gegen 3 Uhr morgens in die Wand einstiegen und über Schneefelder, vereisten Plattenfels, abschüssige oder steile Wandstücke stark durchnässt gegen 18 Uhr *„die letzten Felder unter den Eigerfenstern“* ([1] S. 105) erreichten. Hier fanden sie eine Stelle zum Biwakieren und, wie sie hofften, auch zum Trocknen von Teilen der Bekleidung und Ausrüstung. Im Bericht wird festgestellt, dass sie für das bisherige Wegstück, infolge der wechselnden Fels-, Schnee-, Eis- oder Wasserverhältnisse, viel Zeit und Mühe für das Wechseln der Bergschuhe mit den hanfbesohlenen Kletterschuhen, für das Schlagen von Haken zur Sicherung und für das An- bzw. Ablegen der Steigeisen benötigten. Am nächsten Morgen gegen 5 Uhr verließen sie den Biwakplatz. Danach passierten sie die Wandflucht rechts der Eigerfenster. Georg konnte einige Worte mit dem Vorsteher der Station wechseln. Danach querten sie nach rechts auf ein Schneeband und gewannen

Bergsteigergeschichte

über vereiste oder nasse Felspartien an Höhe. Dann geschah das Unglück. Der vorsteigende Willy stürzte nach einem kurzen Warnruf. Er schlitterte über Felsabstürze, riss Kurt und Georg von ihren Standplätzen, bis das Seil sich an einem Felsvorsprung verfang. Dadurch konnten erst Kurt, danach Georg und Willy wieder Stand gewinnen. In „Das Buch vom Eiger“ wurde dazu geschrieben ([2] S. 331): „*Erster Versuch der Eiger Nordwand durch die Deutschen Willy Beck, Kurt und Georg Löwinger. Erreichte Höhe 2900 Meter. Nach Sturz Bergung in den Ausschüttungsstollen der Jungfraubahn.*“ Eine andere Quelle berichtet, dass sich die Seilschaft selbst durch besagte Ausstiegsmöglichkeiten aus der Wand retten konnte.

Nach Tagen der Ruhe im Tal begab sich Willy auf eine Tour in Richtung Chamonix. Der Grund hierfür ist nicht bekannt. In dieser Zeit planten die Brüder Löwinger eine Begehung der ebenfalls noch jungfräulichen Eiger Südostwand. Sie fand nach Angaben der Tageszeitung „Echo von Grindelwald“ (24.08.1934) am 20. August statt.

Zu dieser Begehung liegen Angabe aus folgenden Quellen vor:

- zwei Textpassagen aus einem Schreiben des Untersuchungsausschusses (UA) des SBB vom Oktober 1934, in dem Zeugen von der Vorbereitung und Ausführung dieser Begehung berichteten ([3] S.1/2)
- Berichte über die Begehung dieser Wand im „Echo von Grindelwald“ vom 24.08. und 28.08.1934 ([4] S. 45/46)
- ein nicht vorliegendes Foto von der Eiger Südostwand mit eingezeichneter Route nach Angaben der Begeher (zitiert in der Zeitung „Echo von Grindelwald“ vom 28.08.1934)
- zwei Bilder aus dem Nachlass von Kurt und Georg Löwinger, die wahrscheinlich Wandstellen während dieser Begehung zugeordnet werden können

Damit ist also davon auszugehen, dass es Mitgliedern der Seilschaft Beck/Löwinger im Juli/August 1934 gelang, in drei damals noch unbezwungenen Eiger-Wänden Erstbegehungen bzw. Erstbegehungsversuche durchzuführen:

- Erstbegehungen in der Hörnli Südostwand und der Eiger Südostwand
- lt. Harrer „Erster Versuch der Eiger Nordwand“ ([2] S. 331)

Wenn für die Dokumentation dieser Begehungen die im „Echo von Grindelwald“ bzw. die in den Dokumenten des UA zitierten Bilder, Skizzen und Zeugenaussagen heute nicht vorliegen, so lag dies nicht im Bereich der Möglichkeiten des Autors, wohl aber der damaligen Verantwortlichen des SBB. Hier wurde das Notwendige für die Nachwelt zu dokumentieren unterlassen oder auch verhindert.

Als die drei sächsischen Bergsteiger ihre Fahrt in Dresden wieder beendeten, wurden Kurt und Georg Löwinger vor den „Kadi“ zitiert und zu den Ereignissen befragt. Ein Aufklärungsausschuss (UA), vom SBB gebildet aus zwei vom Vorstand beauftragten Mitgliedern und einem Vertreter des SA-Bergsteigersturms, sollte „noch offene“ Fragen klären. Kurt und Georg Löwinger wurden gebeten, Berichte, Skizzen und Zeugen zu den Begehungen einzureichen. Danach gab es immer wieder Forderungen nach neuen Bildern, Skizzen, Beschreibungen und Zeugen. Über die konkrete Arbeit des UA wurden sie völlig im Unklaren gelassen. Wie sich später herausstellte, konzentrierte sich der UA schon nach kurzer Zeit nur auf die Begehung in der Südostwand am Eiger Hörnli. Die anderen Begehungen wurden ausgeblendet. Doch bei der Protokollierung der Aussagen von Zeugen gelangten auch Fakten über die Begehung der Eiger Südostwand in die Unterlagen. Im Ergebnis mehrmonatiger Nachforschungen kam der UA schließlich im Februar 1935 zu dem Schluss, dass die vom UA immer wieder in den Vordergrund gerückten Zweifel von zwei unter den Zeugen gefundenen Personen (Bohren und Nils) die Aussagen von Kurt, Georg und Willy, des Zittauer Bergsteigers Rühle, der Brüder Pautzsch und anderer Zeugen nicht widerlegen konnten. Trotz des Ungleichgewichtes in den Aussagen der Beteiligten bzw. Zeugen stand nach Meinung des UA nun Aussage gegen Aussage. Und er kam zu dem Schluss, dass

Bergsteigergeschichte

(nach einer Empfehlung von Nils) die strittigen Fragen nur durch die Wiederholung der Begehung unter Teilnahme eines autorisierten Bergsteigers oder Bergführers aus der Welt geschafft werden könnten. Dafür könnte der Sommer 1935 genutzt werden. ([6] S. 3 letzter Absatz)

Doch gerade damit waren der Bundesführer und die übergeordnete nationalsozialistische Leitung nicht einverstanden. Dadurch drohte die bisher mit aller Macht betriebene Diskriminierung der Brüder Löwinger sich in ihr Gegenteil zu verkehren. Nein, bei „Verfehlungen“, wie es das unerlaubte Fernbleiben bei der Verteidigung des SA-Bergsteigersturms darstellte, waren Maßnahmen der Maßregelung notwendig und kein etwa noch durch die Bundesführung zu finanzierender Urlaub mit Sonderauftrag in den Berner Alpen.

Und so strich die Bundesleitung alle ermittelten, nicht in das Konzert passenden Aussagen aus der Empfehlung des UA. Sie verniedlichte oder stellte alle gegenteiligen Aussagen in den Unterlagen in Frage, einschließlich der vorgelegten Bilder, Skizzen und Briefe. Die Empfehlung ihres Hauptzeugen Nils und des UA zur Wiederholung der alpinen Begehungen wurden den Mitgliedern des SBB ganz unterschlagen. Stattdessen wurde ein Antragsteller außerhalb aller Zeugen und Beteiligten gefunden, der der Argumentation der NS-Leitung folgte und in der nächsten Mitgliederversammlung des SBB den Ausschluss von Kurt und Georg Löwinger aus dem Bund forderte.

Die Bundesleitung folgte dann dem „Antrag eines in der letzten Sitzung anwesenden Mitgliedes einer größeren Vereinigung“, Kurt und Georg Löwinger „mit sofortiger Wirkung“ aus dem Sächsischen Bergsteigerbund auszuschließen. Die dazu veröffentlichte Begründung im Mitteilungsblatt des SBB bezog sich ausschließlich auf Vorgänge bei der Begehung der Hörnli Südostwand. Die anderen Begehungen/Begehungsversuche wurden weder erwähnt noch betrachtet oder gar bewertet. Sie existierten für die NS-geführte Bundesleitung nicht. Sie wurden den SBB-Mitgliedern, die außer der NS-Literatur keine

Möglichkeiten zur Information hatten, verschwiegen.

Für Kurt und Georg Löwinger und für den mit der Klubführung Beauftragten von „T. V. Erreicht“ kam das Urteil überraschend, wie ein Blitz aus einem nur bewölkten Himmel. Es hatte dafür vorher keine Anhaltspunkte gegeben. Sie protestierten. Die Proteste seien sinnlos, so die Meinung von Klubangehörigen. Sie würden nur die Illusion nähren, im SBB gäbe es nach der Einverleibung durch die Nationalsozialisten noch Restbestände demokratisch anzuwendender Regeln. Und doch hatten sie Sinn, weil sie belegten, dass Kurt und Georg Löwinger weder mit dem Ausschluss noch mit der veröffentlichten Begründung einverstanden waren und beides nicht anerkannten.

Der rigorose Ausschluss stieß bei vielen sächsischen Bergsteigern auf Unverständnis und zehrte an der Vertrauenswürdigkeit der SBB-Führung. Für viele war der Ausschluss, aufgrund der spärlichen Informationen, über die sie zum Vorgang verfügten, unverhältnismäßig und nicht nachvollziehbar. Günstiger wäre es für die SBB-Führung gewesen, wenn Kurt und Georg Löwinger ihre Handlung als falsch erkannt hätten und sich als reuige Sünder hätten vorführen lassen. Und so erfand die Bundesführung ein Gnadengesuch und ließ es anstelle des Protestes und des Einspruches in der Mitgliederversammlung vom 10. Juli 1935 diskutieren. Wie angeführt, Kurt und Georg Löwinger wollten nicht aufgeben. Der Vorschlag, die geleugnete Begehung zu wiederholen, erschien ihnen akzeptabel. Also bereiteten sie sich auf eine erneute Fahrt zum Eiger vor. Am 12.07.1935 starteten sie. Auch diesmal wieder mit dem Fahrrad. Willy Beck war nicht mit von der Partie. Ob ihm das Risiko zu hoch oder die vorzubereitende Familiengründung im Oktober als das wichtigere Ereignis erschien, kann nicht gesagt werden. Die Brüder Löwinger wiederholten die Begehung der Südostwand am Eiger Hörnli am 22.08.1935 auf der im Vorjahr im so genannten dritten Versuch durchstiegenen Route. Wie im Jahr zuvor baten sie Bergführer in Grindelwald, ihre Begehung zu

Bergsteigergeschichte

beobachten und zu bestätigen. Nach dieser Begehung war nach Meinung von Nils der strittige Punkt in der Begehung von 1934 aus der Welt geschafft. Auf die erneute Alpenfahrt von Kurt und Georg Löwinger reagierte die SBB-Führung sauer. Als Antwort darauf und weil die beiden sich mit dem ihnen zugefügten Unrecht noch immer nicht abfinden wollten, animierte der Bundesführer im Oktober 1935 den stellvertretenden Bundesführer, einen Antrag an den Reichssportführer zu stellen, ihre Auslandspässe einzuziehen.

Im November organisierte der Bundesführer die den widerspenstigen Brüdern und dem Klubvorsitzenden von „Erreicht“ angedrohte Einberufung des Ältestenrates des SBB. Er selbst fungierte als Vorsitzender. Doch dem Ältestenrat wurden nicht die vom UA empfohlene Lösung zur Beratung vorgelegt, nicht die Einsprüche von Kurt und Georg Löwinger sowie die des amtierenden Klubvorsitzenden mit den Hinweisen auf Fehldarstellung der Vorgänge, auch nicht das in der Mitgliederversammlung vom 10. Juli bekannt gegebene angeblich vorliegende „Gnadengesuch“. Nein, dem Ältestenrat wurde nur der Beschluss zur Bestätigung des Ausschlusses von Kurt und Georg Löwinger vorgelegt. Wie nicht anders zu erwarten war, erreichte der Bundesführer die nachträgliche Bestätigung. In der Versammlung vom 15.10.1935 wurde dies den SBB-Mitgliedern mitgeteilt. Das „Gnadengesuch“ existierte für die Bundesführung offenbar nicht mehr, genauso wie der Protest von Kurt und Georg Löwinger, der Widerspruch des Klubführers und überhaupt alle Dokumente zu diesem Vorgang, die, wie sich herausstellte, danach der Öffentlichkeit entzogen wurden.

Inzwischen sind Jahrzehnte vergangen. Im Januar 2007 stellte der Neffe von Kurt und Georg Löwinger den Antrag an den Vorstand des SBB, wegen falsch ausgewerteter Zeugnisse, Verdrehungen und Falschdarstellungen, Formfehlern und fehlender demokratischer Rechtsgrundlage das damalige Ausschlussverfahren zu überprüfen und aufzuheben. Letzten Endes hatte der Bundesführer eine Lösung erzwungen, die nicht der

Empfehlung des UA entsprach. Bis zum heutigen Tag gibt es dazu keine Mitteilung des SBB-Vorstandes, jedoch ein Schreiben des 2. Vorsitzenden (v. 05.05.2009), in dem mitgeteilt wurde: *„Dieses Ansinnen ist rechtlich und tatsächlich nicht möglich.“* Ich möchte feststellen: Dies ist die Meinung des 2. Vorsitzenden. Ein Beschluss des Vorstandes zu dieser Problematik steht noch aus. Außerdem möchte ich dazu Widerspruch einlegen: Es gibt keine rechtlichen Hindernisse, sich offiziell zu dieser Frage zu äußern und zu erklären, dass der Ausschluss aus oben angegebenen Gründen keiner rechtlichen Prüfung standhält und deshalb nicht akzeptiert wird. Dies ist nicht nur rechtlich möglich, sondern auch moralisch und politisch überfällig und notwendig. Es ist nicht zu verstehen, wieso sich der SBB nicht von diesem braunen Schandfleck in der SBB-Geschichte distanzieren, wie es andere AV-Sektionen vor ihm zu anderen Ereignissen schon getan und damit für die weitere Entwicklung des Vereines bessere Bedingungen geschaffen haben. Dem Vorschlag im Schreiben, anlässlich des bevorstehenden 75. Jahrestag der Begehungen eine Veröffentlichung vorzubereiten, in dem der Autor „über die bergsteigerisch beachtenswerte und beachtete Bergfahrt“ der drei sächsischen Bergsteiger in den Berner Alpen berichtet, wurde zugestimmt. Ich glaube, dies hiermit getan zu haben.

Hans Löwinger

Quellen:

- [1] Wir standen auf hohem Gipfelgrat, Eigenverlag Dr. Hans Löwinger Dresden, 2001
- [2] Harrer: Das Buch von Eiger, Pinguin Verlag Innsbruck, 1989
- [3] Brief des UA des SBB an Nils vom 27.10.1934
- [4] Berg-Heil und Handschlag, Heft VII, Steinmann-Verlag Pirna, 2007
- [5] Pirnaer Anzeiger vom 04.08.1934
- [6] Abschlussbericht des UA des SBB (wahrscheinlich vom 10.02.1935), mit 14 nicht bezeichneten fehlenden Anlagen

Anmerkung: Die Meinung des 2. Vorsitzenden spiegelt die Meinung des gesamten Vorstandes wider. Deshalb wird es keinen Beschluss des SBB dazu geben. Der Vorstand

Bergsteigen in Pakistan

MCCI und „team work“

Es ist gar nicht so einfach, einen Bericht von der Erstbegehung der Route „team work“ in den Margalla Hills zu schreiben, ohne dabei zu weit auszuschweifen. Aber ein paar Zusammenhänge und Details müssen hier schon hinein. Nur so, hoffe ich, bekommt der Leser einen Eindruck, warum wir in der Hauptstadt Pakistans klettern gehen.

Zuerst mal kurz zu meiner Person: Jens Sommerfeldt, 48 Jahre, langjähriges Mitglied im SBB, DAV und in der Bergwacht Sachsen, eigentlich aus Pirna, doch nun seit fast 4 Jahren in Pakistan. Ich war nie der Spitzenkletterer und mein Aufenthalt in Pakistan hatte auch nicht viel mit der fantastischen Gebirgswelt hier zu tun.

Einige werden sich vielleicht erinnern, dass Christian Walter und ich im Oktober 2005 eine Hilfsaktion nach dem verheerenden Erdbeben in den Bergen Pakistans starteten (auch im SBB-Heft wurde mehrfach berichtet). Für mich änderte sich nun einiges. Mir wurde ein Job in einer deutschen NGO (Nicht-Regierungs-Organisation) angeboten und seit März 2008 bin ich Projektleiter für die Welthungerhilfe e. V. Eigentlich ist mein Projektgebiet im Norden Pakistans, direkt an der Grenze von Himalaja und Hindukush am Indus River. Doch die komplizierte Sicherheitslage in diesen Gebieten zwang mich immer wieder, das Projekt von der Hauptstadt aus zu leiten. Ich verlegte nun auch meinen Wohnsitz nach Islamabad.

Was tun in der freien Zeit? Nur durch Zufall erfuhr ich, dass man in den Margalla Hills, direkt am Stadtrand von Islamabad, klettern kann. Ich sah den ersten Frauenkletterwettkampf, veranstaltet durch den Adventure Club Pakistan. Nun kann man darüber streiten, ob Klettern nach Zeit eine nützliche Wettkampfform darstellt, doch ein Anfang war gemacht und speziell für Frauen und Mädchen war es schon sehr ungewöhnlich und fortschrittlich. Nun habe ich hier viele internationale und einheimische Freunde, die auch eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung suchen. Was liegt also näher für einen Sachsen, als klettern zu gehen?

Das erste Problem war die Beschaffung von Material. Seile und alpines Material waren hier in akzeptabler Qualität erhältlich, doch Kletterschuhe, Gurte und Bohrhaken mussten von Europa beschafft werden. Auch die Idee, jungen Pakistanern eine sinnvolle und sportliche Freizeitbeschäftigung zu ermöglichen, hatte mich erfasst. Was sonst kann unsere unterschiedlichen Kulturen näher zusammenbringen als Zeit, die wir gemeinsam verbringen, und voneinander lernen. Sport in der Natur ist dazu bestens geeignet.

Mit der Hilfe von einigen meiner pakistanischen Freunde organisierten wir den ersten Klettertag: 36 Kinder und Jugendliche. Wow! Das war kaum zu händeln, doch wir schafften es und nun wussten wir, was zu tun ist. Wir gründeten den MCCI (Margalla Climbing Club Islamabad), starteten die Ausbildung von Übungsleitern, ein Statut wurde erstellt, ein Exekutive Board gewählt, Beiträge wurden erstmals kassiert und Routen gebohrt. All das brauchte natürlich mehrere Monate und immer wieder gab und gibt es Probleme, die ich als gewählter Präsident mit meinen aktiven Mitstreitern zu bewältigen habe. Vor allem das liebe Geld ist ein Problem, denn wir alle kennen die Preise von gutem Klettermaterial und Sicherheit hat oberste Priorität. Natürlich trage ich die finanzielle Hauptlast im Moment, aber das ist nicht der Weg in die Zukunft. Ohne Sponsoren hier in Pakistan und international können wir nicht überleben. Doch dazu vielleicht noch am Schluss ein paar Worte.

Nun zu unserer Erstbegehung. Eigentlich haben wir hier viele Erstbegehungen gemacht. Aber die meisten Wände sind schwer zu erreichen und nicht sehr hoch. Auch die Qualität des Kalks ist unterschiedlich. Da wir ja meistens in der Gruppe unterwegs sind, haben wir da schon einige Anforderungen und die Erschließung steht erst am Anfang. Direkt an einem Wanderweg fanden wir zwei gute Routen und bohrten diese dann auch ein. So entstand „hang lose“ (ca. 20 m lang)



Bergsteigen in Pakistan

und die „Saxony ramp“ (ca. 30 m). Für unsere Anfänger nicht zu schwer und wir konnten toprope arbeiten.

Nicht weit davon entfernt entdeckte ich eine geniale Linie: lang, luftig und zumindest im oberen Teil gute Felsqualität. Das Beste war aber ein Riss in der Mitte der Route, der das Herz höher schlagen lässt. Zuerst also Fotos mit dem Tele und Zugang suchen. Schnell wurde klar, am besten kommen wir von oben ran. Wir starteten mit den neuen Bohrhaken und der in Pakistan gekauften Accu Hilti.

Schon der Zustieg dauerte über 2 Stunden und war das reinste Abenteuer. Alles zugewachsen und dazu noch ziemlich ausgesetzt. Dann standen wir „on the Top“. Super Ausblick auf Islamabad. Wir klebten eine Öse und ich wollte als Erster in die Wand. Gut, dass ich meinen kleinen „Radeberger“ dabei hatte. Das gab mir etwas Sicherheit, denn unter mir lagen ca. 120 m Wand, zum Teil überhängend. Unsere zwei Seile reichten also

nicht mal bis in die Mitte. Bohrmaschine und Material geschultert und es ging los. Ich seilte direkt an einer langen Kante ab und fand nach ca. 25 m einen super Standplatz direkt über dem Riss: zwei Haken in den festen Kalk. Die nächste Strecke machte Gernot und fixte einen Standplatz unter dem Riss. Diese Seillänge war so an die 30 m lang. Auch hier kamen wir wieder alle zusammen, um uns etwas abzukühlen.

Nun kurz zum Team: Wir waren 4 MCCI-Mitglieder aus drei Nationen. Kaiser aus Pakistan, der den unteren Teil schon einmal geklettert hatte, dann aber am Riss scheiterte; Gernot aus Österreich, der hier für eine amerikanische NGO arbeitet; Marianne ebenfalls aus Österreich, sie ist Consultant Engineer für eine Schweizer Firma in Islamabad. 95 % der MCCI-Mitglieder sind natürlich Pakistanner aus Islamabad und Rawalpindi, aber für diese Route brauchten wir ein erfahrenes Team und das brachten alle mit.

Bergsteigen in Pakistan

Gernot musste nun von diesem Standplatz mal den Riss probieren und wir waren uns danach alle einig, das ist schon echt ein Hammer. Ich bekam den Riss dann erst zur Erstbegehung in die Hände. An diesem Tag mussten wir erstmal aufhören. Es wurde langsam dunkel. Wir seilten 60 m ab und kletterten dann im leichten Gelände zu unserm Startpunkt an der „Saxony ramp“.

In den nächsten Wochen bohrten wir die einzelnen Abschnitte ein und kletterten auch die brüchige Wand zum Standplatz unter dem legendären Riss. Wir arbeiteten in Zweiertteams, so wie es unsere Freizeit erlaubte, sodass schon einige Wochen vergingen und die Route zum echten „team work“ wurde.

Am 13. Dezember 2008 war es dann soweit, die erste komplette Begehung stand auf dem Programm. Es war sonnig und warm und gegen 10 Uhr stiegen wir ein. Bis zum ersten Stand ging es durch leichtes Gelände und direkt unter der langen Kante versammelten wir uns alle vier auf einer kleinen Plattform. Gernot stieg zügig ein, denn die Sonne stand schon sehr hoch. Da von vornherein klar war, dass nur Gernot diese Route vorsteigen kann, kletterten wir als Viererseilschaft, was natürlich auch länger dauert. Diese erste Seillänge war nicht zu schwer, ein Wandstück und eine brüchige und sandige Verschneidung, die direkt unter das Dach zum Stand unter dem Riss führte. Von jetzt an wurde es ernst. Ich sicherte Gernot und sah, wie er zu kämpfen hatte. Der Riss war wie gesägt und in der Wand fast nichts zum Treten. Die ersten 10 m senkrecht, dann wurde es überhängend, eine echte Kraftarbeit. Gernot kam sauber zum Stand und Marianne folgte. Sie, später auch ich, musste sich immer wieder mal in die Sitzschlinge flüchten. Kaiser als letzter hatte im Riss gar keine Erfahrung und benötigte dann schon mal die Bohrhaken, um aufwärts zu kommen. Wir waren ziemlich alle am Stand über dem Riss. Es war zu heiß (fast 30 Grad im Dezember, volle Südseite) und das Wasser war dann auch schnell alle. Die letzten 30 m waren schöne Wand- und Kantenklettere in perfektem Kalk. Der Fels lag ein wenig und nur die letzten 8 m waren noch

Unterstützung des MCCI

Wer einen Betrag von 7 Euro (oder mehr) spendet, unterstützt den MCCI und erhält eine Grußpostkarte aus Pakistan.

Kontoinhaber: Alpinclub Sachsen

Konto-Nr.: 308 662 801

BLZ: 850 800 00

Kennwort: MCCI

Bitte vollständige Adresse angeben, um die Grußpostkarte zusenden zu können.

mal senkrecht mit einem kleinen Ausstiegsdach. Die Griffe waren nicht so schlecht, aber die Arme knüppelhart. Hier wurde dann die Route auch für mich zu A0.

Es war 5 Uhr, als wir alle oben standen und vor allem Gernot zu seiner Erstbegehung von TEAM WORK gratulierten. Er hatte die Route als Einziger wirklich sauber und RP geklettert. Aber auch wir waren glücklich. Irgendwo hat jeder seine Grenzen und das Erlebnis war für alle fantastisch. Es wurde dunkel, als wir nach dem Abseilen wieder an unseren Sachen waren.

Nun bleibt abzuwarten, ob wir es schaffen, Mitglieder unseres Clubs soweit zu bringen, dass wir mit ihnen diese Route klettern können. Es wäre schön, aber die Leistung steht nun mal nicht im Mittelpunkt unserer Arbeit mit dem Margalla Climbing Club. Unser Motto lautet „Nature, Sport, Enjoyment“ und soll vor allem Interesse an Sport in der Natur wecken. Es gibt sehr viele interessierte Jugendliche und wir haben nun über 40 aktive Mitglieder. Doch mit dem monatlichen Beitrag von 300 PKR (ca. 3 Euro) können wir nicht überleben. Wir suchen hier in Pakistan nach Sponsoren und Unterstützern unserer Vorhaben. Aber auch hier sind wir auf einem guten Weg.

Einer der wichtigsten Punkte ist, dass wir uns besser verstehen mit unseren unterschiedlichen Kulturen und Mentalitäten. Für mich ist das eine der Hauptaufgaben. Nur so können Moslems, Christen und all die anderen Religionen zusammen in Frieden leben.

Jens Sommerfeldt

Zum 270. Geburtstag von Carl Heinrich Nicolai

Carl Heinrich Nicolai

26.11.1739 – 18.09.1823

Der Umgang mit der Schrift und den Zahlen war für den schwächlichen Jüngling von prägender Bedeutung für sein Leben. Der Fleiß, aber auch die Freude am Lernen und das Vermitteln von Wissen ließen ihn schon in jungen Jahren zu einem talentierten Lehrer werden. Die Erschließung neuer Wissensgebiete, wie der Mathematik, naturwissenschaftlichen Fächern und der Medizin waren Grundlage für seine Vorlesungen in den höheren gesellschaftlichen Kreisen von Dresden. Durch seine unermüdliche Tätigkeit und die Sparsamkeit seiner Frau brachte er es zu einem beruhigenden Wohlstand und konnte sich ein Haus bauen. Seine Ehe sei harmonisch gewesen, um so mehr trifft ihn der plötzliche Tod seiner Frau. Er sucht die Einsamkeit und übernimmt 1797 die frei gewordene Pfarrstelle in Lohmen.

Hier wird er mit einer Landschaft vertraut, die nun maßgeblich sein Leben bestimmt. In kürzester Zeit wird er einer der besten Kenner der so genannten Sächsischen Schweiz. Den aus Dresden kommenden und durch Lohmen nach der pittoresken Landschaft ziehenden Fremden ist er ein bekannter Ratgeber und in vielen Fällen auch Führer.

Dem ständig anwachsenden Strom von Besuchern konnte er nicht mehr persönlich dienen. Das wird ein Grund gewesen sein, diesen Menschen 1801 einen „Wegweiser durch die Sächsische Schweiz“ in die Hand zu geben, dem noch vier weitere Auflagen folgten. Es ist der erste Wanderführer des Elbsandsteingebirges bzw. für den in Mode gekommenen Namen Sächsische Schweiz.

Es sei der Hinweis auf Götzinger erlaubt, er habe das Privileg, den ersten Wanderführer 1786 veröffentlicht zu haben. In seinem Werk „Geschichte und Beschreibung des Chursächsischen Amtes Hohnstein mit Lohmen, insbesondere der unter dieses Amt gehörigen Stadt Sebnitz“, das 502 Seiten umfasst, hat er auf 26 Seiten Touren bzw. den Ort in der Natur beschrieben. Die Titel der Werke

von Nicolai und Götzinger sagen über den Inhalt aus, Wegweiser und Beschreibung. Nicolai mit seiner nüchternen Wegbeschreibung und den Anmerkungen. Götzinger mit seinen ausführlichen Mitteilungen zu Land,



Leuten, der Natur und dem Erreichen der Ausflugsziele. „*Sie wollen dies Werkchen nur für das annehmen, wofür es sich ausgibt. Es wird die Reisenden auf den geradesten und kürzesten Weg zu den merkwürdigsten Gegenständen bringen ...*“, so Nicolai zu seinem Werk.

Der „Wegweiser durch den Sternenhimmel“, die „Anbringung von Blitzableitern“ und deren Installation an der Kirche in Lohmen, nach einem Blitzschlag 1807, sowie die redaktionelle Mitarbeit ab 1809 für den „Pirnaer Anzeiger“ sind nur einige Beispiele seines schöpferischen Schaffens.

Sehen auch wir, wie er es tat, in dieser Landschaft eine Offenbarung Gottes. Pflegen, beschützen und achten wir diese Offenbarung, die da Natur heißt.

Der Geburtstag von Nicolai jährt sich dieses Jahr zum 270. Mal. Die Gemeindeverwaltung Lohmen bereitet dazu die im folgenden genannten Veranstaltungen vor:

26.11.2009, 16.00 Uhr

Gedenken zum Geburtstag am Grabmal

27.11.2009, 19.00 Uhr

Gedenkfeier im Rittersaal des Schlosses Lohmen

28.11.2009

Wanderung auf dem ehemaligen Nicolaiweg zur Basteibrücke
Treffpunkt 9.15 Uhr, Kirche in Lohmen

Hinweis: Das Sandsteinkreuz vom Grab Nicolais wird zur Zeit saniert.

Helmut Venus

Zwergel-Touren

„Ist es noch weit, Papa. ich kann nicht mehr!“ Diese weinerlichen Worte haben wir Älteren wohl noch gut in Erinnerung. Ein Gipfelsieg – vielleicht auf dem Rücken des Vaters – hat für die Kleinsten kaum Bedeutung. Für unsere Kinder zählt nicht unbedingt das Ergebnis, sondern das Erlebnis. Wählt man als Eltern den falschen Ansatz, so kann aus der Tour leicht eine Tortur werden. Wanderknirpse sehen die Natur anders: Pflanzen, Blumen, Stöcke und Käfer imponieren viel mehr als entfernt liegende Gipfel.

Von dieser Erkenntnis ist der dreifache Familienvater und Autor Robert Theml bei der Konzeption seines Wanderführers „Die schönsten Zwergel-Touren“ ausgegangen. Zwischen Allgäu und dem Berchtesgadener Land hat er 35 kinderfreundliche Familientouren zusammengestellt. Diese sind durchaus nicht ohne Höhenmeter, aber abwechslungsreiche Profile mit vielen Kurven, Bergseen, Wasserfälle, kleine Felsbrocken und natürlich Hütten mit einem Spielplatz imponieren den Kleinsten viel mehr.

Der Führer enthält Anfahrts- und Gehzeiten, Waldspielplätze, Höhenunterschiede, Hinweise, ob der Pfad für Kinderwagen, Rolli oder Rodel geeignet ist, und natürlich Einkehrmöglichkeiten, die durch sinnvolles Kartenmaterial ergänzt werden. Es geht also gut mit Kindern rund um München, Lenggries, die Kampenwand, den Tegern-, Schlier- und



Robert Theml: Die schönsten Zwergel-Touren; J. Berg Verlag München 2009; 96 Seiten, 12,95 Euro; ISBN 978-3-7658-4268-9

Peter Diener zum 80. Geburtstag

Es ist schon ein mutiges Unterfangen, in der einst so ruhmreichen, heute aber eher kargen sächsischen Verlagslandschaft einen neuen Ein-Mann (Frau)-Verlag zu etablieren. Mit seiner Erstveröffentlichung „Peter Diener ... erschloss Teufelsriss, Rosa-Kante und Dhaulagiri ...“ (notiert von Klaus Wilk)

gelingt es dem Verlag Anne Wolf, an einen Bergsteiger, den Ur-Zittauer und heutigen Schweizer Peter Diener, zu erinnern, der wohl sonst dem Vergessen anheim gefallen wäre. Diesen dokumentarischen Biografie-Versuch hat sich der einzige deutsche Erstbesteiger eines der 14 Achttausender-Gipfel der Erde wahrlich verdient. Am 13. Mai 1960 bestieg Peter Diener den heute 8.167 m hohen Dhaulagiri gemeinsam mit fünf weiteren Seilgefährten – natürlich ohne Sauerstoffgerät.

Früh hat Peter Diener seine Lausitzer Heimat in Richtung „anderes Deutschland“ verlassen. Was Wunder, dass seine späteren bergsteigerischen Leistungen vorwiegend nur in der Lausitz registriert wurden. Im anderen Teil von Deutschland war er als Person und Bergsteiger noch nicht „angekommen“. Für die damals auch dort noch bescheidene Medienlandschaft war diese Leistung einfach nicht interessant genug; vielleicht auch, weil der „Erste“ aus dem „Osten“ stammte? Wie auch immer; es hat in Deutschland fast keinen erreicht.

Ein Dialog, Grußworte, viele Erinnerungen von Bergfreunden (u. a. auch von Kurt Diemberger) skizzieren ein Persönlichkeitsbild des

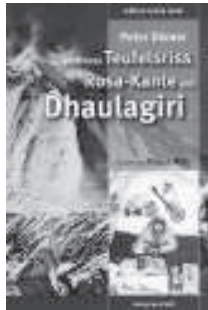


Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher

Jubilars, das ihn als einen willensstarken und fröhlichen Menschen beschreibt. Bei aller Bedeutung des Bergsteigens setzt er im Leben auch andere Prämissen: Beruf und Familie. Diese Entscheidung nötigt große Hochachtung ab.

Man mag darüber streiten, ob der „Versuch einer Biografie“ vollends gelungen ist. Das Buch ähnelt eher einem Gratulations-Kompendium, das leider ohne Wiederholungen und kleine Spielereien nicht auskommt. Auch in der äußeren, vor allem der farblichen Gestaltung wäre ein Weniger mehr gewesen.

Trotzdem bleibt das verdienstvolle Bemühen der Herausgeber, an einen Pionier der jüngeren deutsch-schweizerischen Bergsteiger-geschichte erinnert zu haben.



Klaus Wilk: Peter Diener ... erschloss Teufelsriss, Rosa-Kante und Dhaulagiri ...; Verlag Anne Wolf Dresden 2009; 80 Seiten, 14,90 Euro; ISBN 978-3-941606-00-5

Naturführer Osterzgebirge

Bei diesem dreibändigen Kompaktführer handelt es sich um eine laienverständliche Beschreibung aller Facetten der Natur des Osterzgebirges auf wissenschaftlicher Grundlage. 338 naturkundliche Wanderziele in 26 Gebieten dieser Region, in den Buchenwäldern am steilen Südhang des Osterzgebirges, an den Bergwerksteichen zwischen Brand-Erbisdorf und Sayda, an den schroffen Talhängen von Müglitz und Weißeritz oder an den Steinrücken rund um Oelsen und Petrovice, werden beschrieben. Als Biotope der besonderen Art, von denen Pflanzen- und Tierwelt bereitwillig

Besitz ergreifen, stellen die fast 1000 km Steinrücken, die Felder und Wiesen begrenzen, eine landestypische Besonderheit dar. 1008 Pilzarten, 1700 verschiedene Käfer, 679 Schmetterlingsarten und 130 Brutvogelarten skizzieren die Vielfalt dieses Gebirges. Landschaftsgeschichte, Geologie, Wälder, Wiesen und Weiden und klimatische Bedingungen vermitteln Erkenntnisse, die über herkömmliche Naturführer hinausgehen.

Den Umweltvereinen „Grüne Liga Osterzgebirge e. V.“ und „Stovik Teplice“ ist es gelungen, 30 verschiedene Autoren aus beiden Regionen für dieses anspruchsvolle Projekt zu gewinnen. Das Ergebnis vermittelt anschaulich, zu welchen fruchtbaren Erkenntnissen echte partnerschaftliche Zusammenarbeit der Grenzregionen führen kann. Seit den heimatkundlichen Bestandsaufnahmen in den Osterzgebirgs-Bänden aus der Schriftenreihe „Werte unserer Heimat“ („grüne Reihe“), erschienen im Akademie-Verlag Berlin, sind mir derart sorgfältige Arbeiten nicht wieder begegnet.

Der Naturführer ist in deutscher und tschechischer Sprache erschienen.

Naturführer Ost-Erzgebirge; Sandstein Verlag Dresden 2007; je 15,- Euro

Band I: Pflanzen und Tiere; 504 Seiten, ISBN 978-3-940319-16-6

Band II: Natur im Überblick; 472 Seiten, ISBN 978-3-940319-17-3

Band III: Naturkundliche Wanderziele; 748 Seiten (mit CD), ISBN 978-3-940319-18-0



„Der Klassiker“ Walter Hahn

Mit neun Jahren wurde aus dem Berliner Jungen Walter Hahn ein Dresdener und Jahre später ein begeisterter Bergsteiger und Fotograf. Als Mitglied des „Clubs der Gipfelstürmer“ war er zwar kein Spitzenbergsteiger, aber immerhin Erstbesteiger von Weißer Turm und Edelweißtürmen und beteiligt an weiteren Erstbegehungen.

Mehr noch reizten den Fotografen Walter Hahn die Leistungen seiner Bergkameraden im sächsischen Fels. Die schwere Plattenkamera musste immer mit, um die noch so ungünstigen Kamerastandpunkte zu „erklimmen“. So entstanden im Verlaufe von drei Jahrzehnten ca. 2000 Aufnahmen aus der Sächsischen Schwiz, auf denen Walter Hahn das bergsteigerische Können der Protagonisten der sächsischen Bergsteigergeschichte festhielt. Die Aufnahmen von Fehrmann, Häntzschel, Illmer, Klemm, Renger, Perry-Smith, Strubich, Wiessner u. a. übermitteln uns heute aber auch wichtige Aufschlüsse über die damalige Kletter- und Sicherungstechnik und den Stand der Ausrüstung. Unvergesslich: Paul Illmers klassische Position im Spreizkamin am Bloßstock (Alter Nordweg) bleibt eine faszinierende Momentaufnahme.

Walter Hahn war auch der einzige Fotograf, der damals die Genehmigung von Luftauf-

nahmen aus dem Flugzeug besaß. So entstanden Stadt- und Dorfansichten z. B. von Hohnstein, Saupsdorf, Reinhardtsdorf, Sebnitz. Als seine Besonderheiten galten Aufnahmen mit ungewöhnlichen Perspektiven, einer ausgeprägten Tiefenschärfe und mit den unvermeidlichen „Hahn Kumulus-Wolken“, auf die er oft sehr lange warten musste.

Am Schluss des gehaltvoll gestalteten Bandes findet sich ein fotografischer Spaß: Bergsteigerlegende Oliver Perry-Smith soll des Nachts einen Gipfel im Bielatal mit dem Fahrrad am Seil bestiegen haben. Walter Hahn hat diese Episode Jahre später mit der Seilschaft Max Matthäus nachgestellt und im Bild festgehalten.



Der Bildband, versehen, mit einer profunden Einführung von Jens Bove, „gehört zu den schönsten Reisen, die man in dieser Region der Elbsandsteine machen kann“ (Werner Liersch).

Walter Hahn: Die Sächsische Schweiz. Fotografien 1911 – 1938; Lehmstedt Verlag Leipzig 2009; 128 Seiten, 19,90 Euro; ISBN 978-3-937146-67-6

Paul Gimmel – ein Gedenkbuch

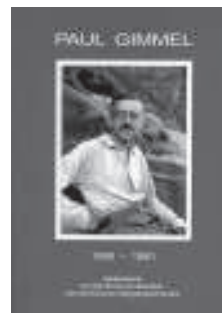
„Zeige mir deine Bibliothek und ich sage dir, was für ein Mensch du bist.“ Beim Sichten von großen Bibliotheken konnte ich als Antiquar in etwa eine Wertung der Persönlichkeit des Besitzers vornehmen. Natürlich habe ich den Ehrenvorsitzenden des SBB persönlich nie kennengelernt. Aber ich hatte die Möglichkeit, Teile seiner außergewöhnlichen Buchbestände zu besichtigen.

Paul Gimmel, von 1926 bis 1931 Erster Vorsitzende des SBB, danach Ehrenvorsitzender, beeindruckte wohl weniger durch herausragende bergsteigerische Leistungen, sondern eher durch ausgeprägte Führungsqualitäten, durch sein rhetorisches Geschick und durch die Tatsache, dass er sich der Ethik des Bergsteigens besonders zuwandte. Dazu gehörte natürlich eine umfängliche Bibliothek, die ihn überdies auch als Botaniker, Geologe und Kulturfunktionär auswies.

Über den Aufbau dieses wertvollen Buchbestandes ist in der vorliegenden Dokumenta-

tion von Paul Gimmel selbst zu lesen (Bergsteiger und Buch – 1944). Fanatisch, hartnäckig und liebevoll zugleich wurden durch ihn ca. 1000 Bücher zur Bergsteigergeschichte erworben. Erstausgaben von Merian, Albinus, Götzinger, Nicolai, Gutbier u. a. „Altvorderen“ der schreibenden Zunft bildeten den Grundstock dieser Bibliothek. Mit Stolz verwies er auf die (fast) kompletten Ausgaben der „Mitteilungen des SBB“, deren Schriftleiter er von 1929 bis 1934 war, auf alle Jahrgänge von „Über Berg und T(h)al“, dem Organ des „Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz“, und die selten gewordenen „Bergblumen“ der Sektion Strehlen dieser Organisation. Buchsammler konnten diese Bibliothek wohl nur mit glänzenden Augen betrachten. Die hatte Paul Gimmel sicher auch, als er seinen Freund Fritz Petzold um Mithilfe bei der Wiederbeschaffung der Kriegsverluste aus seiner Bibliothek bat, obwohl in dieser Zeit andere Nöte vorhanden waren. Aber auch dies kennzeichnet seine außergewöhnliche Persönlichkeit.

Die gesellschaftlichen Umbrüche (ab 1932 und 1945) haben diesen aufrechten Kulturfunktionär aber auch oft schwer gedemütigt. Darüber ist in vielen eigenen Beiträgen von ihm, aber auch von Bergkameraden wie Albert Goldammer und Willy Ehrlich sowie im Einführungsbeitrag von Joachim Schindler zu lesen. Letzterer zeichnete auch für die Redaktion dieser gut recherchierten Publikation verantwortlich, die eine vielseitige Persönlichkeit würdigt, die unserem Verband zur Ehre gereicht.



Paul Gimmel (1889 – 1960). Gedenkbuch für den Ehrenvorsitzenden des SBB; Sächsischer Bergsteigerbund e. V. Dresden 2009; 224 Seiten, 10 Euro.

Rezensionen: Hans-Rainer Arnold

Paul Gimmel

geboren am 04.04.1889 in Berlin
 Kaufmann, Buchhalter, ab 1947 Geschäftsführer und Direktor Volkshochschule Dresden-Stadt und -Land
 1910 Übersiedlung nach Dresden
 1910 Heirat mit Jenny Levi, Tochter Susanne, Sohn Gerhard („Bambi“)
 1921 – 1960 Mitglied TC Wanderlust 1896
 1921 Eintritt in SBB; Mitglied im Hütten- und Volkshochschulausschuss
 1926 – 1931 SBB-Vorsitzender
 1931 SBB-Ehrenvorsitzender
 1929 – 1934 Schriftleiter SBB-Mitteilungen
„... kein Vorsteiger schwerer Wege, besonderer Bergliebhaber, großer Bergsteiger, kundiger Vereinsfunktionär, belesener Bergliteraturfachmann, begeisterter Skifahrer, erfahrener Organisator von Bergfahrten, erfolgreicher Bergfotograf ...“
 verstorben am 29.05.1960 in Dresden



Aus dem **Antiquariat**

Über Burgen und Wohnstätten der Sächsischen Schweiz

Prof. Alfred Meiche lebte von 1870 bis 1947. Wir kennen (?) das nach ihm benannte Museum in Sebnitz und den gleichnamigen Wanderweg von dort nach Hinterhermsdorf.

Hinter diesem Namen verbirgt sich einer der bedeutendsten sächsischen Historiker, Volkskundler und Sprachhistoriker, der u. a. durch „Die Burgen und vorgeschichtlichen Wohnstätten der Sächsischen Schweiz“ als Mitautor und Herausgeber bekannt wurde. Unter seiner Leitung fasste die Historikerkommission des „Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz“ 1904 den Beschluss, der historisch-topografischen Beschreibung unseres Felsengebirges wieder größere Aufmerksamkeit zu widmen. Schon damals waren Burgen bzw. deren Reste in höchstem Maße bedroht. Grundrissaufnahmen und die Sicherung der geringen Spuren prähistorischer Siedlungen wurden vorgenommen. Zwölf Wissenschaftler, Archivare, Bibliothekare beschäftigten sich mit den Wohn- und Burgstätten u. a. von Hohnstein, Stolpen, im Wildensteiner Gebiet und natürlich in den anderen Zentren der Sächsischen Schweiz.

Äußerst lesenswert sind die Ausführungen zum Pfaffenstein, der möglicherweise ersten Besiedelung unseres Gebirges, und die Grabungsergebnisse auf der Felsenburg Neurathen – wissenschaftliche Grundlagen, die später von Alfred Neugebauer weiter geführt wurden und die beweisen, dass eine Burg in Neurathen tatsächlich existiert hat. Noch heute bedeutsam sind die Aufzeichnungen des Dohnaer Arztes Georg Schlauch über die Feste Dohnyn (Dohna), die am Ausgang des 10. Jahrhunderts entstanden sein mag und als beglaubigter Dynastiesitz für Sachsen geschichtsprägend wirkte. Leider künden heute nur noch bescheidene Reste vom damaligem Glanz.



Ein Kompendium, damals verfasst nicht nur für Spezialisten, sondern auch für die Bewohner und Besucher der Sächsischen Schweiz, die über Herkunftliches mehr erfahren wollen.

Die Burgen und vorgeschichtlichen Wohnstätten der Sächsischen Schweiz

Alfred Meiche (Hrsg.); Jahrbuch IV des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz, Dresden 1907; mit 79 Bildern, Grundrisszeichnungen und Karten

Auch als Reprint erhältlich: Heimatmuseum Sebnitz, 2000, 25,50 Euro

6. BERGSICHTEN

Das Bergfilmfestival in Sachsen

13.-15.11.2009

/ Bergfilme
/ Diavorträge
/ Film-Dia-Shows
/ Rahmenprogramm

Hörsaalzentrum der TU DRESDEN

Über 20 Berg-, Ski- und Abenteuerfilme
5 Multivisionsvorträge :: Wettbewerb der Kurzbeiträge
Special Guests: Kurt Albert, Peter Habeler, Alexander Huber u.a.
Rahmenprogramm mit Bergsichten-Messe, Ausstellungen, Party,
Workshops, Gastronomie und Kinderbetreuung
Kartenvorverkauf ab 14. September u.a. SBB-Geschäftsstelle

BERGSICHTEN-SPECIAL



AM ENDE DER WELT
STEFAN GLOWACZ
DER DÜSTERHEITSDOKUMENTARIST BEI DEN GRÜNTÄLERN IN GUTFIN (ISLAND)

Termine: 22.10. Chemnitz :: 24.10. Glauchau :: 25.10. Leipzig
:: 26.10. Freiberg :: 27.10. Dresden :: www.bergsichten.de

Termine und Veranstaltungen

3D-Vorträge von Stephan Schulz

10.10.09, 20.00 Uhr **Südtirol/Dolomiten**
Zittau, Die Aula

14.10.09, 20.00 Uhr **Costa Rica**
Dresden, JohannStadthalle (Holbeinstr. 63)

16.10.09 **Südtirol/Dolomiten**
Pirna, Jugendhaus Hanno

18.10.09, 19.00 Uhr **Costa Rica**
Lugau, Paletti-Park

21.10.09, 20.00 Uhr **Südtirol/Dolomiten**
Freital, Kulturhaus

22.10.09, 20.00 Uhr **Südtirol/Dolomiten**
Großröhrsdorf, Kulturhaus

23.10.09, 20.00 Uhr **Südafrika**
Bischofswerda, Kulturhaus

25.10.09, 18.00 Uhr **Südtirol/Dolomiten**
Weinböhla, Zentralgasthof

19.11.09, 20.00 Uhr **Costa Rica**
Chemnitz, TU-Mensa

07.12.09, 19.00 Uhr **Costa Rica**
Heidenau, Drogenmühle

Globetrottertage am 03./04.10.08

DIAMIR-Globetrottertage auf der Festung Königstein; 70 Bildervorträge, Infostände zu Reisen und Bergsteigen weltweit. Informationen unter: www.globetrottertage.de

Veranstaltungen in der Dresdner

Reise-Kneipe

Dresden, Görlitzer Str. 15 (Hinterhaus)

Indonesien

Reisebericht von Axel Gerisch
am 16.09.09, 19.30 Uhr

Russlands Weiten – Fernost/Jakutien

Reisebericht von Mirko Sennewald
am 23.09.09, 19.30 Uhr

Vom Ladoga-See nach Murmansk

Reisebericht von Frank Schulz
am 24.09.09, 19.30 Uhr

Trekking im Altai

Reisebericht von Tanja Simrod
am 25.09.09, 19.30 Uhr

Sommertrekking am Baikalsee

Reisebericht von Ines Prell
am 26.09.09, 19.30 Uhr

Elbrusbesteigung von Süd und Nord

Reisebericht von Matthias Kunz
am 27.09.09, 19.30 Uhr

Von St.Petersburg bis nach Sibirien

Traveller-Abend zum Abschluss der Russland-Tage vom 23. – 28.09.09
am 28.09.09, 19.30 Uhr

Tibet

Reisebericht von Anne Zwingenberger
am 30.09.09, 19.30 Uhr

Termine und Veranstaltungen

Auftritte der Chöre des SBB

Dresdner Bergfinken

Sonntag 22.11.09 10.30 Uhr
Totenehrung, Hohe Liebe

Freitag 04.12.09 19.00 Uhr

Samstag 05.12.09 14.00/17.30 Uhr
Weihnachtskonzerte, Annenkirche Dresden

Samstag 19.12.09 17.00 Uhr
Wintersonnenwende, Kleine Liebe

Bergsteigerchor Sebnitz

Sonntag 27.09.09 16.00 Uhr
Konzert, Nationalparkhaus Bad Schandau

Sonntag 04.10.09 14.30 Uhr
Bergsingen, am Pfaffenstein

Sonntag 22.11.09 10.30 Uhr
Totenehrung, Hohe Liebe

Samstag 12.12.09 15.30/19.00 Uhr
Weihnachtskonzerte, Stadthalle Sebnitz

Männerchor Sächsische Schweiz

Sonntag 04.10.09 14.00 Uhr
Bergsingen, am Pfaffenstein

Sonntag 22.11.09 10.30 Uhr
Totenehrung, Hohe Liebe

Montag 21.12.09 14.30/17.30 Uhr
Weihnachtskonzerte, Kirche Papstorf

Liebe Berg- und Wanderfreunde!

Wir rufen euch herzlich auf zur

Aktion „Sauberes Gebirge 2009“ am Samstag, 26.09.2009

Treffpunkte

- 9.30 Uhr Parkplatz Rathen
Bushaltestelle Eiche Hohn-
stein für den Brand
- 10.00 Uhr Bushaltestelle Königstein
für Gebiet der Steine
Parkplatz Ottomühle Bie-
latal
Beuthenfall Affensteine
Parkplatz Schmilka

Mitgliederversammlung der OG Pirna des SBB

Neuwahl des Vorstandes der OG Pirna

Montag, 28. September 2009, 18 Uhr

Geschäftsstelle der OG Pirna
(Räume des Motorsportvereins)
Herbert-Liebsch-Str. 3, Pirna

SBB-Klubvertreterversammlung

Montag, 26. Oktober 2009, 18 Uhr

Haus der Gewerkschaft
6. Stock, Kongressaal
Schützenplatz 14, Dresden

Die Klubvertreter erhalten die Tagesord-
nung auf dem Postweg, sie wird auch auf
der SBB-Homepage veröffentlicht.

Mondscheinklettern am 09.10.09

Das 13. Mondscheinklettern der Ortsgruppe
Pirna des SBB findet am Freitag, 09.10.09,
ab 18 Uhr im Klettergarten Pirna-Liebenthal
statt. Die Wände sind beleuchtet, für Imbiss
und Getränke ist gesorgt.

Kletterwettkampf am 07.11.09

16. Freiburger Kletterwettkampf (für alle Al-
tersklassen; Ranglistenwettkampf zum Säch-
sischen Kinder- und Schülercup 2009) in der
Jahnsporthalle Freiberg (Turnerstr. 3). Sams-
tag, 07.11.09, Beginn 10 Uhr. Ausschreibung
unter: www.wettkampfklettern-sachsen.de

Adventklettern am 05.12.09

Adventklettern der Ortsgruppe Pirna des SBB
für Kinder und Jugendliche im Pirnaer Klet-
terzentrum (PKZ). Samstag, 05.12.09, Be-
ginn 10 Uhr.

Das PKZ ist an diesem Tag für die öffentli-
che Nutzung bis ca. 16 Uhr gesperrt.

Im November ist aufgrund von Reinigungs-
arbeiten und Routenbau mit Einschränkun-
gen zu rechnen.

Veranstaltungsrückblick

Kletterer im losen Sand – 15. Bergsteigerbeach

In diesem Jahr fand das inzwischen 15. Bergsteigerbeachturnier (wieder mal am Olbersdorfer See) statt, zur Sommersonnenwende. Seit 1994 (mit Ausnahme im Jahr 2000) fand das Turnier regelmäßig statt und es wurde inzwischen bereits der 2. Wanderpokal in Umlauf gebracht. Es gab bisher ein Team, welches dreimal hintereinander den Pokal gewonnen hat (Martin N. und Falk H.). Die meisten Turniersiege hat Jan Haink (ehemaliger Geschäftsinhaber der „PikArdie“) mit insgesamt 5, davon 3 mit Ralle von den Bergbabys.

Es traten 16 Teams zum Wettstreit an, bei besten Spielbedingungen. Das Losglück war wie immer nicht allen hold und so bescherte es beide Bergbabys-Teams in eine Staffel zusammen mit den „Punktehaschern“ (dreimal Sieger) und dem Vorjahressieger. Hier ging es in der Vorrunde sehr eng zu und es gab viele Remis-Spiele, auch die Bergbabys-Teams waren im internen Vergleich nach Sätzen und Punkten gleich. In den anderen Staffeln setzten sich erwartungsgemäß die Favoriten durch. Wieder mit dabei und sehr stark die „Furchenzieher“, am Ende Platz 5 und bestes Mix-Team mit einer sehr knappen Niederlage im Viertelfinale gegen die „Punktehascher“, und Altmeister Werner mit neuem Partner, am Ende Platz 3 und strahlende Gesichter bei den „Alten Rucksäcken“. Ein bisschen Pech hatte das neu formierte Team Jux (Jule & Xaver), es scheiterte in der Vorrunde, wurde aber Sieger der „Verlierrunde“. Die Newcomer „Pizzadocs“ setzten

1. Platz	Punktehascher (Martin K. und Falk H.)
2. Platz	dot.master (Jürgen M. und Dirk)
3. Platz	Alte Rucksäcke (Werner D. und Denis)
4. Platz	Rabu (Jürgen J. und Jens)
bestes Mix-Team	Furchenzieher (Sylvia und Robert A.)
Sieger Zitrone	Team Jux (Juliane und Xaver H.)

sich erst in der Vorrunde gegen den „Vater + Onkel“ durch und im Spiel um Platz 11 besiegten sie dann den anderen Vater vom „KGB“. Die Überflieger des diesjährigen Turniers waren die „dot.master“. Bei den bisherigen Teilnahmen war der 4. Platz die beste Platzierung. Nun standen sie im Finale und es war dieses Jahr ein echtes Finale, welches erst im Tie Break entschieden wurde, wobei bereits der 1. Satz in die Verlängerung ging. Beide Teams hatten jeweils schon Spielball, es war Spannung pur und die „Punktehascher“ konnten dann ihren 2. Spielball erfolgreich verwandeln.

Wir bedanken uns bei den Sponsoren „Gipfelgrat“ und „Rumtreiber“ sowie beim SBB für finanzielle Unterstützung und Sachwerte, sprich Preise, sowie bei der sehr guten „Mannagerin“ des Turniers, Anett R.

Falk Heinicke

Zum Mitteilungsblatt 2/09

Fritz Eskes „Brief an Walter Ulbricht“ (S. 51) war in Wirklichkeit ein Briefentwurf von Herbert Richter, den Fritz dann von seiner Frau Ursel mit Schreibmaschine abschreiben ließ und ihn auch versendete. Den Originalbrief haben neben Eske 12 namhafte sächsische Bergsteiger unterschrieben, dabei selbstverständlich auch Herbert Richter, an den alle „eventuellen Rückfragen“ zu dem Brief gerichtet werden sollten. Insgesamt umfasste der kritische „Ulbricht-Brief“ 7 Schreibmaschinenseiten, die in der 20-seitigen Stasiakte zu dem Thema lesbar sind.

Dietrich Hasse

Arbeitseinsatz im Bielatal

Seit längerem wollten wir, der Kletterclub Bergeufel, etwas mehr für den Erhalt unserer Felsenheimat tun, als nur zahlende Vereinsmitglieder zu sein. Deshalb haben wir zu Rainer Petzold Kontakt aufgenommen, der die Gebietsbetreuung koordiniert, und erfuhren, dass im Bielatal am Nymphenbad dringender Handlungsbedarf besteht. So haben wir beschlossen, dort tätig zu werden. Und nun begann es etwas aus dem Ruder zu laufen. Zum einen wurde der Zeitplan, der vorsah, im August eine Vorortbegehung mit allen Beteiligten zu machen, dann einen Termin im September für einen Arbeitseinsatz auszuhandeln, gründlichst über den Haufen geworfen. Zum anderen sahen wir uns plötzlich einem ganz anderen Arbeitsaufwand ausgesetzt. Wir hatten uns trotz Urlaubszeit und Kurzfristigkeit breitschlagen lassen, schon am 4. Juli einen Arbeitseinsatz zu machen, da der Revierförster, Herr Endler,

wegen der Wegesicherungspflicht zur Eile drängte.

Laut erster Absprache sollten ein Materialtransport stattfinden und einige desolate Absperrungen ausgewechselt werden. Stattdessen standen plötzlich Abriss und Neubau der Brücke über die Dürre Biela und die Reparatur der Absperrungen auf der Tagesordnung. Ebenfalls war es angedacht, dass uns beim ersten Einsatz ein fachkundiger Mitarbeiter vom Sachsenforst einweist und unterstützt. Stattdessen erschien ein ziemlich hektischer Herr Endler, der ohne eine größere Begrüßung oder ein paar freundliche Worte erklärte, was alles zu tun ist, wir das alles eh nur für uns Bergsteiger tun würden und wir, falls wir nicht fertig würden, uns dann morgen oder nächste Woche wieder sehen würden. Und weg war er, er hätte Bereitschaft und müsse telefonisch erreichbar sein, was an der Dürren Biela natürlich nicht möglich ist.

Wir fühlten uns ganz schön vor den Kopf gestoßen, hatten wir doch alle unsere Freizeit für diesen Tag geopfert. Zum Glück hatte der Bergfreund, der uns den Einsatz so kurzfristig eingebrockt hatte und selber gar nicht da war, wohl zur Beruhigung seines Gewissens einen Rahmen Gerstensaft gesponsert, der zur Kühlung schon im Bach stand.



Meinungen - Stellungnahmen - Leserzuschriften

Schon der Abriss der alten Brücke trieb uns allerdings abermals die Sorgenfalten auf die Stirn. Das Holz war so nass und schmutzig, dass nach wenigen Schnitten mit der Motorsäge die erste Kette stumpf war. Da wir aber nur zwei Ketten hatten, war für Karli für den Rest des Tages die Aufgabe klar – Ketten schärfen! Die alte Brücke war dann schnell abgerissen und am Straßenrand zum Abtransport entsorgt.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten mit dem steinigem Untergrund nahm dann auch die neue Brücke rasch Gestalt an. Nicht zuletzt wegen unseres Sägenkünstlers Bernd, der sogar die Trittlfläche vertikal sägte, und des „Hammer“-Gerds, der die Pfosten ins Geröll

trieb. Schnell noch mit Jan und Marcel ein paar große Steine zur Befestigung und für eine zusätzliche Stufe aus dem Bach gerollt und fertig war die neue Brücke (siehe Foto). Gerade rechtzeitig, denn das Aufräumen der Werkzeuge erfolgte schon im Regen. Da auch langsam Biernot signalisiert wurde, ging es dann zur Daxensteinbaude.

Einige Tage später rief dann Herr Endler an und bedankte sich bei uns für die schnelle Hilfe und lobte das Bauwerk. Und am 1. August trafen Rainer Petzold, Herr Endler und ich uns im Glasergrund, um ihm auch noch mal deutlich zu machen, dass wir das in unserer Freizeit und freiwillig tun und keine Angestellten des Sachsenforst sind. *Trese*

Vermischtes

Gefunden

17.06.09 an der Bussardwand: Kletterhelm und Spatel. Tel. 03 50 26 / 9 14 79

11.07.09 im Plauenschen Grund/Begerburg: Kletterschuhe. SBB-Geschäftsstelle Dresden

24.07.09 zwischen Narrenkappe und Zwerg: Kinderkletterschuhe. Tel. 03 50 21 / 6 14 71

31.07.09 an der Brosinnadel: Holzspatel. SBB-Geschäftsstelle Dresden

01.08.09 in Liebenthal: Sportkletterführer Ostsachsen. Tel. 01 72 / 7 90 05 67

16.08.09 am Heidestein: Kletterschuhe. Tel. 03 51 / 3 11 93 25

Gefunden/Verloren siehe auch unter www.bergsteigerbund – Fund- und Verlustmeldungen

Verkauf

Hütte, unterhalb vom Lilienstein, 2 Etagen, ca. 50 m² Nutzfläche, renovierungsbedürftig, auf Pachtgrundstück (ca. 60 Euro/Jahr), an kleinen Kletter- oder Wanderclub für 3200 Euro abzugeben. Anfragen per E-Mail: freeclimbing@sonnenkinder.org

Wer hat Interesse?

Alter Eispickel und alte Steigeisen (ca. 1930er-Jahre), geeignet zur Ausgestaltung einer Hüttenwand o. ö., abzugeben. Tel. 0 35 23 / 6 34 57

Interessengemeinschaft Fasten

Vom 20.03. bis 28.03.2010 in Lobbe auf Rügen: Fasten – Radfahren – Wandern – Entspannen. Innere und äußere Entdeckungsreise in Urlaubsform; Körper, Geist und Seele gleichermaßen ansprechen und wieder in Balance und Schwung bringen; gesundheitliche Eigenverantwortung und persönliche Entwicklung und Naturerfahrung integrieren; Rückfindung und Selbstfindung. Beantwortet wird die Frage: Komme ich um vor Hunger beim Fasten? Kosten: 360 – 400 Euro (8 Ü/EZ, Seminargebühr, Fastenverpflegung)

Informationen für Interessierte: Kerstin Ehrh, Tel. 03 51 / 2 88 05 95, kerstin.ehrh@gmx.de

Mitteilungen aus dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz

Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz führt regelmäßig ein mehrtägliches Jahrestreffen in wechselnden sächsischen Regionen durch.



Im Jubiläumsjahr 2008 (100 Jahre Landesverein) fand dieses in Dresden (Ballhaus Watzke) statt, 2010 wird es in Westsachsen (Crimmitschau) veranstaltet. Neben der satzungsgemäßen Mitgliederversammlung mit Rechenschaftsberichten, Entlastung des alten und Wahl eines neuen Gesamtvorstandes finden Vorträge und Exkursionen statt, die außer dem Erfahrungsaustausch der regional tätigen Gruppierungen einen besonderen Anziehungspunkt darstellen.

In diesem Jahr waren vom 8. bis 10. Mai 2009 über 200 Mitglieder in das Erzgebirgsdorf Seiffen gekommen. Der Freitagnachmittag war den Nahzielen vorbehalten. Durchgeführt wurden Ortsbesichtigungen, der Besuch der Seiffener Kirche sowie des Spielzeugmuseums. Der Sonnabend diente der halbtägigen Jahresversammlung, an die sich Exkursionen in die Umgebung anschlossen. Ziele waren u. a. die Stuhlmacherstadt Neuhausen, der Erzgebirgskamm mit den Hochmoorflächen bei Deutscheinsiedel und der Ahornberg. Letztere Wanderung führte durch die ehemalige Bergbausiedlung am Seiffener Bach (Zinnseiffen-Lagerstätte) in den auflässigen Basaltsteinbruch am Ahornberg und anschließend nach Seiffen zu den ehemaligen Bingen (Einsturztrichter des historischen Untertage-Zinnabbaues) zurück.

Der Sonntag war ganztägigen heimatkundlichen Wanderungen (zu Fuß oder mit Bus-Unterstützung unter sachkundiger Führung) vorbehalten. Ziele waren u. a. die Bergstadt Marienberg, die Herrschaftssitze von Purschenstein, Pobershau, die Geschichte der alten Commothauer Straße sowie das Nordböhmisches Becken. Auf letzterer Busfahrt wurden die im Zuge des Braunkohlenabbaues verschobene spätgotische Kirche von

Brüx besichtigt, im Museum die Schau zum Andenken an Ulrike von Levetzov (Goethes letzte Liebe!) angeschaut sowie der Borschen bei Bilin erwandert. Von diesem ehemaligen Vulkanberg genießt man eine wunderschöne Aussicht auf die Kuppen des Böhmisches Mittelgebirges.

Nicht unerwähnt bleiben soll, dass die Exkursionen zum Jahrestreffen des Landesvereins für jedermann offen sind. Bei rechtzeitiger Anmeldung können sich damit auch die SBB-Mitglieder daran beteiligen.

Jürgen Dittrich

Aktuelles/Termine (Auswahl)

13.09.2009

Tag des offenen Denkmals

22.09.2009

Im Herrschaftszentrum der Raubritter vom Wildenstein; 8.30 ab Dresden-Hbf., weiter 9.30 Bus bis Lichtenhainer Wasserfall

20.10.2009

Über die Grenzplatte nach Böhmen; 7.30 ab Dresden-Hbf. bis Pirna, weiter Bus 8.10 bis Hellendorf

23. – 25.10.2009

Polnisch-Deutsches Parkseminar Schlosspark Brody

17.11.2009

Um Wehlen herum; 8.30 ab Dresden-Hbf. bis Wehlen

24.11.2009

Von Bielatal über den Lampertsstein nach Königstein; 8.30 ab Dresden-Hbf. bis Königstein, weiter 9.30 Bus bis Bielatal

08.12.2009

Durch Heller und Heide; 9.00 Dresden-Heeresbäckerei

Kontakt

Geschäftsstelle des LSH:

Wilsdruffer Str. 11/13 in 01067 Dresden

Tel. 03 51 / 4 95 61 53 bzw. per E-Mail an landesverein@saechsischer-heimatschutz.de
Beratungsstelle Landhausstr./Ecke Friesengasse

Infos zu heimatkundlichen Wanderungen unter www.klaus.nindel.net